

# Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werttätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Unt. Breslau Nr. 3852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/8, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5, durch die Zweig-Expeditionen, Algensteindamm 11, Wallgasse 110, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Bezieher freibleibend! Bezugspreis im voraus zu entrichten monatlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Bei Bezahlung in Papieren nach dem Kurs am Zahlungstage.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf., anwärts 45 Pf., anwärts 12 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf., anwärts 45 Pf., Stellenangebote 4 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Vereins-, Veranlassungs- und Wohnungsanzeigen 3 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das erste Wort 2 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Samstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/8 bis zu sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Französische Wahl am 11. Mai

Paris, 20. März. Der Ministerrat hat heute vormittag nach längerem aussehend lebhaften Auseinandersetzungen auf Antrag Poincarés beschloffen, die Wahlen zur französischen Kammer endgültig für den 11. Mai auszuschreiben.

Die Wirkung der deutschen Wahlen vom 4. Mai soll also gerade für die letzte Woche des französischen Wahlkampfes noch ausgenutzt werden. Poincaré hofft bekanntlich auf den deutschen „Rud nach rechts“, um neue Verhandlungen an die Wand zu mahlen und dadurch seine schwankenden Reihen zusammenzuhalten. In den deutschen Wählern wird es liegen, ob sie ihm diesen Wunsch erfüllen. Mit einer Stärkung unserer Gewaltpolitiker stärken sie, wie jeder Blick nach Frankreich lehrt, sich die Gewaltpolitik gegen Deutschland, während selbst Herr Helfferich nicht sagen kann, wie dadurch etwa eine Wiederaufrichtung der deutschen Machtpolitik möglich wäre, zumal ja gerade die Deutschnationalen an die unbedingte Deutscheindlichkeit auch unserer völkischen Nachbarn glauben. Durch eine Verstärkung der deutschen Erfüllungspolitik dagegen, zu der sich heute von Crispian bis Stresemann alle Parteien außer Deutschnationalen, Völkischen und Kommunisten bekennen, würde der deutsche Wähler den französischen Gegenüber Poincarés eine Chance zur Erreichung der Macht geben. Alle diejenigen französischen Volkskreise, deren eigenes Interesse angesichts der Entwicklung des Frankreich nicht auf Annexionen, sondern auf erfüllbare Reparationen hinweist, hätten mit einem Siege der Vernunft in Deutschland die Möglichkeit, an Stelle der teuren Gewaltpolitik an der Ruhr eine realpolitische wirtschaftliche Verständigung zu sehen. Entscheiden sich die deutschen Wähler für Helfferich, Westarp und Graefe, so ist das selbstverständliche französische Echo die Entscheidung für Poincaré. Entscheiden sie sich für Herrmann Müller, Löbe und Wirth, so haben in Frankreich Léon Blum, Cailhau und Briand wieder Aussichten. Der französische Wahltermin nach den deutschen Wahlen wird das vielen deutschen Wählern leider zu spät zeigen.

### Die angeblichen tschechisch-französischen Geheimverträge im Wahlkampf.

Paris und Prag bestreiten bekanntlich die Echtheit der vom „Berliner Tageblatt“ veröffentlichten Geheimverträge für den Fall deutsch-polnischer und polnisch-russischer Kriege. Tatsächlich stimmen gewisse sehr unkorrekte Einzelheiten teils staatsrechtlich-formeller, teils sachlicher Art strenglich gegen die angeblichen Geheimdokumente. Wir erinnern uns auch, daß gerade angebliche tschechische Geheimverträge schon einmal nach dem Kriege gefälscht und von einer deutschen Behörde gelautet und angekauft worden sind. Der Fälscher war damals der berüchtigte Anspach, der Käufer der damalige preussische Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, der den Glauben an die Echtheit der Dokumente auch damals mit anderen Berliner Stellen und Kreisen teilte.

Ob die Dokumente echt oder unecht sind, das kann für die Beurteilung der tschechischen und der französischen Politik gegenüber verschiedenen Staaten von erheblicher Bedeutung sein. Vor allem in Italien muß die Abmachung gegen eine italienische Vorherrschaft im Mittelmeer mehr interessieren, die allerdings gerade von Seiten des nirgends ans Meer stoßenden Tschechenstaates sehr merkwürdig klingt. Noch bedeutsamer muß es für Polen sein, wenn Paris und Prag Neutralität für den Fall eines Konfliktes zwischen Warschau und Moskau verabreden. Das würde den Paris-Warschauer Bündnisverträgen ins Gesicht schlagen, würde allerdings angesichts des zeitweiligen Prager und Warscher Liebesworbens in Moskau gewissen nicht abzuleugnenden Tendenzen der Diplomatie sowohl Poincarés als auch Benesch's als auch Tschischewitsch entsprechen.

Am wenigsten beunruhigt braucht man wegen des angeblichen Geheimvertrages in Deutschland zu sein. Nicht, daß wir etwa — wie die deutschnationale Presse jetzt erstaunlicher Weise behauptet — besondere Vertrauen in die gute Gesinnung des Herrn Benesch hätten. Wir Sozialdemokraten haben erst bei der letzten Tagung der Internationalen in Hamburg der Partei des Herrn Benesch, die sich „nationalsozialistisch“ nennt, die Aufnahme in die sozialistische Inter-

nationale verweigert, und zwar nicht zuletzt wegen ihrer Politik gegenüber den Friedensverträgen. Es müßte uns daher nur komisch an, wenn jetzt z. B. die „Schlesische Zeitung“ die tschechischen Realierungs-politiker als „die entlarvten Heuchler“ hinstellt. Die angeblichen Geheimdokumente haben, ja gerade für die tschechisch-französische Politik gegenüber Deutschland kaum etwas Neues zu sagen. Ist doch erst am 24. Januar der öffentliche französisch-tschechische Vertrag bekannt gemacht worden, in dem z. B. für den Fall der Wiederaufrichtung der Hohenzollernherrschaft Verständigung über gemeinsame Vorkehrungen bereits verabredet wird. Gerade dieser Punkt erregt ja unsere Rechtsparteien so ganz besonders auch in den angeblichen Geheimverträgen. Die „Schlesische Zeitung“, die an die Echtheit der Dokumente glaubt, zieht daraus die Lehre, daß nun niemand mehr in Deutschland „Nachgiebigkeit gegen unsere Feinde“ predigen dürfe. Diese Nachgiebigkeit findet sie bei den Schwarz-rot-goldenen; also in der Politik der Erfüllung der Verträge. Wir sehen Nachgiebigkeit gegen die Wünsche Poincarés vielmehr in der Nichterfüllung der Verträge, die die beste Rechtfertigung für reine Gewaltpolitik gegen uns ist. Diese deutschnationale Außenpolitik muß aber gerade für den Fall der Echtheit der Dokumente jetzt noch abenteuerlicher erscheinen als vorher. Enthalten diese angeblichen Geheimverträge doch Bestimmungen, nach denen schon ein teilweises Ge-lingen des Hitler-Putsches im November sofortigen Einmarsch der Tschechen und der Franzosen gleichzeitig veranlaßt hätte. Gerade die „Schwarz-rot-goldene“ Außenpolitik wird also durch die Enthüllung des „Berliner Tageblattes“ eher gerechtfertigt als widerlegt, wenn sie einer solchen Rechtfertigung durch die zweifelhaften, aber von den Deutschnationalen für echt gehaltenen Dokumente überhaupt noch bedürfte.

### Macdonald gegen die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung.

Paris, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Eine Unterhaus-Erklärung Macdonalds, wonach die englische Regierung die Legalität der Ruhrbesetzung ebensowenig anerkennen könne wie die Auffassung Frankreichs und Belgiens, daß sie berechtigt seien, die Kosten der Occupation von den Einwohnern zurückzuhalten, hat hier lebhaftes Unbehagen hervorgerufen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Herr Poincaré darauf bei nächster Gelegenheit in einer offiziellen Erklärung antworten werde. Der Neuaufrollung dieser Frage, die bereits im Sommer vergangenen Jahres zu einer scharfen Spannung zwischen Paris und London geführt hat, sieht man hier mit großer Beforgnis entgegen.

### Zunahme der Arbeiterpartei stimmen.

London, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch erfolgte in Westminster die Wahl. Der konservative Nicholson siegte mit 49 Stimmen Mehrheit gegen Churchill (8144) und den Kandidaten der Arbeiterpartei Brockway, der 6146 Stimmen erhielt. Churchill, der diesmal als Bürgerblock-Antisozialist kandidierte, wurde damit zum dritten Male geschlagen. Dagegen konnte die Labour Party als Regierungspartei im Vergleich zu der vorletzten Wahl mehr als 4000 neue Stimmen buchen. Bei der letzten Wahl kandidierte in Westminster kein Angehöriger der Arbeiterpartei.

### Rückgang der Arbeitslosigkeit in England.

London, 20. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Zahl der englischen Arbeitslosen ist andauernd im Sinken. Am 10. März wurden über 21 000 Arbeitslose weniger festgestellt, als in der vorhergegangenen Woche.

### Eine „dritte Partei“ in Amerika.

Neuer Bericht aus Washington, es verlautet, daß Senator La Follette die Nominierung für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten annehmen werde, wenn der republikanische Convent im nächsten Juni den Präsidenten Coolidge aufstellen und das konservative Parteiprogramm annehmen sollte.

La Follette ist der Führer des linken Flügels der Republikaner, besitzt aber Sympathien auch auf dem linken Flügel der Demokraten. Bisher sind alle Versuche mißglückt, neben diesen beiden allen Bürgerlichen Parteien Amerikas einer dritten zu dauernder Bedeutung zu verhelfen. Die Sozialistische Partei ist darüber infolge bürgerlicher Einstellung des Gewerkschaftsbundes unter Führung von Gompers nur ganz schwach. Von La Follette wird erwartet, daß er im Gegensatz zu den allen Bürgerlichen Parteien eine Politik der Sozialreform und der allipen Friedenspolitik vertritt. Den Anlaß zu seinem Vorgehen bietet offenbar die Kampfkampagne des Präsidenten Coolidge, die von dem Demokraten gegen den nicht rechtzeitig eintritt.

## Berufsbeamtentum und Reichstagswahlen.

Von Albert Falkenberg.

Es ist nicht immer leicht, den um den Bestand des Berufsbeamtentums entbrannten Kampf von Schlagworten zu befreien. Welche Kreise der Beamten selbst stehen mit ihren Anschauungen noch tief in den Ueberlieferungen einer toten Zeit. Ihnen fehlt die Erkenntnis, daß der Weg zur neuen Gesellschaft durch den neuen Staat geht. Wenn schon von dem nicht-beamteten Staatsbürger zur Schaffung des neuen Staates ein wesentlich höheres Maß von Staatsgelinnung, als es zurzeit durchweg vorhanden ist, verlangt werden muß, dann erst recht von dem Beamten, der doch nach Artikel 130 der Reichsverfassung „Diener der Gesamtheit“, eben des Staatsganzen, sein soll und darum als Instrument des Staates seine Tätigkeit ausüben hat.

Wenn jetzt infolge der wachsenden Gefahr der Privatisierung von Reichsbetrieben das Berufsbeamtentum bedroht erscheint, dann nehmen aus naheliegenden Gründen die Gegenmaßnahmen der Beamten oft ihren Ausgang von Erwägungen, die mit der vorstehend gekennzeichneten staatsrechtlichen Grundauffassung nur in losem Zusammenhang stehen. Die Beamten übersehen bei ihrer Stellungnahme, daß durch den Abtritt in den Dienst der Erwerbsgesellschaft ihr Berufsbeamtentum an sich noch nicht gefährdet zu sein braucht. Die sozialen Sicherungen können auch weiter gewahrt bleiben, z. B. Anstellung auf Lebenszeit, Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung u. a. m. Aus einer Umstellung des staatsrechtlichen Beamtenverhältnisses auf die Grundlage des Privatvertrages könnten sich im Augenblick sogar Verbesserungen als automatische Auswirkung der alsdann maßgeblichen Gesetze ergeben, während Verschlechterungen durch den Uebernahmevertrag vorgebeugt würde. Die Gefahr liegt in der Enttarnung der politischen Konstellation, die wir zurzeit erst in ihren Anfängen auszulösen haben. Wenn es den Herren der Wirtschaft gelingt, mit fortschreitender Eröberung der politischen Macht den Staat in noch höherem Maße als bisher unter ihre Herrschaft zu zwingen, dann wird zwangsläufig der „rücksichtslose Abbau“ des Beamtenverhältnisses einsetzen, weil dann die Gesetzgebung vollkommen unter ihren Einfluß gerät.

Wenn die Beamten diese Problemstellung erkennen, werden sie begreifen, daß sie allein durch die Reichstagswahlen in die Lage versetzt werden, die Verwirklichung des ihrerseits mit Recht gefürchteten Zustandes zu verhindern. In dieser Beziehung befinden sich die Beamten in gleicher Lage wie Arbeiter und Angestellte — wie die gesamte Arbeitnehmererschaft. Gewerkschaftspolitische Arbeit kann nur als Vorarbeit für die politische Tat durch den Stimmzettel gewertet werden. So töricht der Glaube ist, die Gewerkschaft allein könne ausschlaggebend auf die für das Einzelschicksal des Arbeitnehmers oder das Schicksal seiner Gruppe maßgebende Gestaltung der politischen Machtverhältnisse einwirken, so abwegig ist der praktische Versuch, losgelöst von Weltanschauungsfragen, sozusagen mit wirtschaftspolitisch eingestellten Arbeitnehmerruppen die parteipolitische Linie beherrschen zu wollen. Die Durchführung solcher Versuche zeitigt die seufzhaftesten Blüten. So wird in Süddeutschland zurzeit sogar der Wahlvorschlag einer einzelnen Beamtenkategorie mit annähernd 18 000 Köpfen für die Landtagswahlen unterbreitet, nachdem der jener Beamtengruppe zugehörige Landtagsabgeordnete von seiner politischen Partei nicht wieder aufgestellt worden ist. Kann man sich wundern, wenn durch derartige Experimente der Rest politischen Ansehens der Beamten zum Schaden der gesamten Beamtenschaft verloren geht? Noch weniger vorbildlich erscheint der bei den letzten Thüringer Landtagswahlen von dem Führer des Thüringischen Beamtendebates mit Erfolg unternommene Versuch, auf den Rücken des durch Arbeitgebergebelde finanzierten Ordnungsbundes angeblich im Interesse der parteipolitisch neutralen Beamtenschaft in den Landtag zu gelangen, um hinterher die Neutralitätsmaxime abzulegen und sich der eigenen Partei anzuschließen — zum Entsetzen der sich zu anderen Parteien bestimmenden Wähler und wiederum zum Schaden des politischen Ansehens der gesamten Beamtenschaft. Der Beamte, der nicht den Mut findet, vor der Wahl sein politisches Glaubensbekenntnis in aller Öffentlichkeit abzugeben, vertritt weder das Interesse seiner Berufsgenossen noch das von ihm auf fallige Jahre gelodeten nicht-beamteten Wähler.



**Im Preussischen Landtag**

beglückwünschte Präsident Leinert den ersten Vizepräsidenten und Zentrumsabgeordneten Dr. Porsch zu seinem 40jährigen Jubiläum als Parlamentarier. — Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurden darauf die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz endgültig genehmigt. Das Gesetz, das am 1. April in Kraft treten wird, sieht unter anderem ein Jugendamt für jeden Stadt- und Landkreis und jeden Berliner Verwaltungsbezirk vor. Das Jugendamt setzt sich zusammen aus Beamten der Selbstverwaltungskörper und Männern bzw. Frauen, die in der Jugendwohlfahrt tätig sind. Am Schluss der Sitzung nahm der Landtag zur Kostensparnis noch eine Änderung seiner Geschäftsordnung vor. Die Redezeit des einzelnen Abgeordneten darf fortan eine Stunde nicht überschreiten. Auf die Tagesordnung der Freitagssitzung wollten Sozialpartei und Zentrum einen Antrag stellen, der die Gemeindevahlen in Preußen auf den 1. Juni hinausschiebt. Der Antrag scheiterte, wie bereits im Beginn der Sitzung, am Widerspruch der Sozialdemokraten und Kommunisten.

**Zur Kanzlerbegegnung in Wien.**

Herr Marx und Herr Stresemann sind in Wien eingetroffen und von den dortigen Behörden herzlich empfangen worden. Es wurden bei dieser Gelegenheit diplomatische Höflichkeiten ausgetauscht und Reden über die deutsche Einheit gehalten. Nach welchem Wert diese offiziellen Kundgebungen haben, wird in der „Wiener Arbeiterzeitung“ treffend geschildert: „So oft sich das deutsche Volk gegen seine Knieen erhob, so oft sich die Deutschen erinnerten, daß sie getrennt als Untertanen des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich und als der anderen Könige und Großherzoge, ein Volk sind, sobald sie aufstehen. Untertanen zu sein, so oft die Revolution durch Deutschland ging, so 1848 wie 1918, erliefte der Gedanke der deutschen Einheit mächtig die Massen. Aber wenn der Gedanke der deutschen Einheit immer tiefer mit den Knieen der Revolution, so immer tiefer, so oft die Revolution zurückflutete. So ward er nach den Stimmen von 1848 zu Ohren für achtzig Jahre begraben. So erlosch seine Kraft, als die Seipel in Oesterreich, die Marx im Reich die Reaktion in die Macht setzten.“

Wer ist — fragt unser Wiener Bruderblatt — der Mann, der heute in Deutschösterreichs Namen den deutschen Reichskanzler empfängt? Er ist der Wortführer des alten Oesterreich in dem neuen. Und die Herren Marx und Stresemann, die Seipel empfängt?

Es sind die Herren der Reichswehrdiktatur und des Belagerungsjustandes. Es sind die Herren, die vor dem kaiserlichen Verfassungsbruch kapituliert, aber die verfassungsmäßige Regierung Sachsens auseinanderjagt haben. Es sind die Herren, die die deutsche Arbeiterklasse niedergeworfen, die Gefahr des Sieges des alten, des wilhelminischen Deutschland bei der nahenden Reichstagswahl hervorgerufen haben. Und jeder Schlag, den sie gegen die deutsche Arbeiterklasse, die einzige feste Stütze der Deutschen Republik, geführt haben, war ein Schlag gegen den Gedanken der deutschen Einheit.“

Gewiß, die Verwirklichung der deutschen Einheit wird in hohem Maße durch außenpolitische Faktoren verhindert. Aber nur ein wahrhaft republikanisches Deutschland, das sich endgültig von der Vergangenheit löst, wird das allgemeine Mißtrauen der Welt überwinden und dem deutschen Volke das Selbstbestimmungsrecht erobern. Die „Arbeiterzeitung“ schließt: „Nein, die Herren, die heute einander in Deutschlands und Deutschösterreichs Namen begrüßen werden, die Marx und Seipel, die Stresemann und Frank — die führen uns nicht zur deutschen Einheit! Sie kann nur werden aus dem Willen und der Kraft der arbeitenden Massen des deutschen Volkes haben und drüben, der Massen, die hier so wenig schwarz-gelb, wie drüben schwarz-weiß sind. Sie wird erst werden, wenn wieder der Geist von ...“

1260 M., ab 1. April 1908 M., Tarifklasse I (über 6000 M. Grundbesitz): 1560 M., ab 1. April 1248 M.

Die Kinderzuschläge betragen bis zum 8. Lebensjahre 18 Mark, bis zum 14. Lebensjahre 15 Mark, und bis zum 21. Lebensjahre 17 Mark.

Der Frauenschlag ist auf 8 Mark monatlich festgesetzt worden.

Der dritte Sonderzuschlag für Berlin beträgt 6 Prozent vom Grundbesitz, dem Ortszuschlag und der Kinderzulage. Die Erhöhungen des Gesamteinkommens liegen zwischen 20 und 25 Prozent.

Der Reichstag hat sich mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt.

**Einseitig wie immer.**

Die Reichsregierung hat bekanntlich beschlossen, gegen die Entlassung aus dem Reichsdienst oder die Beförderung in den einseitigen Ruhestand auf Grund der Personal-Abbauverordnung namentlich den Beamten ein Einspruchsrecht einzuräumen. Wenn aber in dieser amtlichen Verlautbarung gleichzeitig erklärt wird, daß ein solches Einspruchsrecht nur den Beamten und nicht den Angestellten zusteht, so ist das eine Herausforderung der Angestellten, die hier öffentlich als Arbeitnehmer milderer Rechts behandelt werden. Der Vorstand des Afa-Bundes hat deshalb sofort bei der Reichsregierung Einspruch erhoben und gefordert, daß auch dem berechtigten Verlangen der Angestellten auf gleiche Behandlung unverzüglich Rechnung getragen wird. Insbesondere verlangt der Afa-Bund, daß den Angestellten sämtliche Rechte aus dem Betriebsrätegesetz wiederzugeben werden, die durch die Personalabbauregung beseitigt sind. Der Afa-Bund verweist ferner mit gutem Recht darauf, daß die bei den Behörden tätigen Angestellten wichtige verwaltungstechnische, wirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Funktionen ausüben. Alles das scheint die Regierung wenig zu kümmern, desto mehr aber interessiert sie sich für Steuernachlässe gegenüber den Besitzenden und kassierliche Kompensationsverfahren gegen ehrliche Patrioten. Alles auf Kosten der darbenenden Arbeitnehmer ...

**Der Kampf der Hamburger Hafenarbeiter**

geht weiter. Der Schiedspruch, den der Hamburger Schlichter gestellt hatte, ist sowohl von den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Die im Laufe des Mittwochnachmittags unter den am Streik beteiligten Hafenarbeitern durchgeführte Urabstimmung über die Annahme des Schiedspruches, die die Vertrauensleute der Streikenden empfahlen, ergab eine Ablehnung des Schiedspruches mit der nach den Satzungen des Werkzeugsbundes erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Der Schiedspruch ließ den Wähltag bestehen und behielt vor allem das Dreischichtensystem bei, das die Unternehmer durch das Zweischichtensystem ersetzen wollten. Der Lohn sollte nach dem Schiedspruch vom 1. April ab von 4,50 Mark auf 4,80 Mark erhöht werden. Nach der Ablehnung durch die Arbeitnehmer und Arbeitgeber wurde eine neue Vermittlung eingeleitet, um die Parteien wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Vorläufig geht der Kampf jedoch verärgert weiter.

**Sattler-, Tapezierer- und Portefeulier-Verband.**

Die Zeichen der Zeit verlangen regste Tätigkeit für Gewerkschaft und Partei. Die Willfür der Unternehmer muß dem leichten zeigen, wo die Kollegen zum Kampf sich sammeln. Auf, in die nächsten Versammlungen. (Siehe Vereinskalender.) Die Ortsverwaltung.

Der Lohnstreik im Münchener Textilgewerbe ist durch nochmalige Einigungsverhandlungen zu einem gedeihlichen Abschluß gebracht worden. Es findet insgesamt eine nicht unbedeutende Verbesserung der Löhne statt. Die Akkordlöhnlöhne werden in ihrer Gesamtheit um 8 1/2 Prozent, die Spigenlöhne ...

**Breslau (Land)-Neumarkt.**

**Achtung, Parteigenossen!**

Sonntag findet unsere Flugblattverbreitung statt. Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, an der so notwendigen Ausbreitungsarbeit sich zu beteiligen. Stellt Euch freiwillig Euren Ortsgruppenführern zur Verfügung und werdet unermüdet für Partei und Presse. Auf, an die Arbeit!

Deutsches-Blatt. Achtung, Parteigenossen! Am kommenden Sonntag findet unsere Flugblatt-Verbreitung statt. Meldet Euch freiwillig zu dieser wichtigen Parteiliebe beim Genossen Söhnle, bei dem auch bis Sonnabend abends 8 Uhr die Flugblätter abzuholen sind.

Beisitzend. Die „Bölkischen“ versuchten es hier mit einer Versammlung, um ihre bösen Gedanken auch den hiesigen Bewohnern beizubringen. Der Herr Professor Litz, der einen Vortrag über die völkische Bewegung hielt, operierte seiner Meinung nach sehr geschickt, indem er jede Namensnennung von Parteien und Personen vermied, die Schuld an den heutigen Verhältnissen sein sollten, müssen selbstverständlich auch wieder aus der Regierung verschwinden. Als erster Redner nach dem Vortrage sprach Herr v. Stegmann-Jachsmann, und jeder konnte sofort erkennen, wie wesenverwandt Deutschnationalen und Bölkischen sind. Als nun Genosse Harnack von unserer Partei zum Wort kam, und recht deutlich das Wesen der Bölkischen beleuchtete, steigerte sich die Abneigung gegen diese in einer solchen Weise, daß dieser Gesellschaft nicht ganz wohl zumute war. Genosse Harnack verstand es vorzüglich, die Zuhörer über das Sündenregister dieser Bölkischen aufzuklären und es wird ihnen wohl die Luft vergehen, hier für die nächste sowie spätere Zeit wiederzukommen, zumal auch die stark vertretenen Zentrumsmitglieder mit dieser Sorte Volksbegleiter ganz gehörig abgerechnet haben. Herr Lehrer Beier, Beisitzend, hat sich um das Zustandekommen der völkischen Versammlung ganz besonders verdient gemacht.

**Stadt-Theater.**

**„Zar und Zimmermann.“**

Verschiedene Mitglieder aus Chemnitz haben bereits bei uns geklopft. Wie hatten bisher nicht viel Glück mit ihnen; Herr Herrmanns bedeutete nichts, Fräulein Hüttens nicht viel, aber Herr Klashner, der als van Bett debütierte, ist des Beifalles wert. Zwar klingt die Stimme in der Höhe nicht sehr reizvoll, auch schien sie nicht ganz fest zu sitzen. Diese beiden Mängel kann man aber wohl auf eine Indisposition zurückführen, die vorhanden zu sein schien. Für den Sänger nehmen jedenfalls die noble Art seiner Tonentwicklung und die Graftheit der Sprachbehandlung ein. Darstellerisch hat er noch manche Provinzialismen an sich; aber selbst die bringt er auf eine so nette Art, daß man sie ihm nicht übernehmen kann. Sein Engagement als Bahnhofsdirigenter neben Herrn Wilhelm kann dringend empfohlen werden.

**Arbeiter-Sport.**

E. S. B. Dornig. Sonnabend, den 22. März: Generalversammlung. Tagesordnung laut Bundesstatut. Nichterwählter wird bestraft. Beginn 7 1/2 Uhr.

Arbeiter-Sportverein, Breslau. Sonnabend, 22. März, findet abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus unsere Spielformationsübung statt. Persönliches Erscheinen aller ist Pflicht.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau. Dienstag, 25. März, 7 1/2 Uhr, Quartalsversammlung, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8. Sehr wichtige Tagesbesprechung zum Bau- und Bundesrat. Beratung von Anträgen. Ausfahrten für Sonntag, 23. März: 3. Abteilung nach Gaiensau, Rückfahrt 1 Uhr vom Abteilungsleiter Glogauer Straße 2; 4. Abteilung nach demselben Ort, Abfahrt 2 Uhr vom Waterlooplatz. — Heute abend 7 Uhr: Vorstandssitzung im Jahreshaus.

zeit am zweckstuhle 1 Stück den Stellen zu hinterzuzelt 4. Schweidmiger ummesri.

Zahlungen: 2.75, 2.25, 50 an, 75 an, 50 an, 0.25, her 2108

**Die Kaffeeteuerung berührt Sie nicht!**



Sie haben ja den echten

**Kaffeeinert**  
**Malzkaffee**

- das seit 30 Jahren erprobte, gesunde, sparsame Familiengetränk!

Nur die politische Einstellung, der Beamten sichert ihnen die Anerkennung der politischen Parteien. Diese Einstellung kann naturgemäß nur erfolgen, wenn die Beamten aus ihren gewerkschaftlichen Forderungen die politischen Schlussfolgerungen ziehen, wie das z. B. in den letzten veröffentlichten Richtlinien des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes geschehen ist. Wie sollen die gewerkschaftlichen Forderungen der Beamten auf dem Gebiete des Beamtenrechts, der Besoldung, Wirtschafts- und Sozialpolitik zur Erhaltung und Festigung des Berufsbeamtentums Erfüllung finden, wenn nicht unter Wahrung des obersten Grundgesetzes der Unabhängigkeit des Staates von kapitalistischen Einflüssen die Vertretung folgender allgemein-politischer Forderungen von den politischen Parteien verlangt wird:

**Ausgleich des Reichshaushalts durch steuerliche Erhaltung der Produktion an ihren Quellen, unter anderem durch eine progressive Grundsteuer und durch Erweiterung des staatlichen Erbrechts. Abschaffung der versteigerten und mehrfachen Besteuerung des Konsums mit indirekten Steuern. Schaffung von Anreizen des Volkes und der großen Einkommen zu den steuerlichen Lasten.**

**Erfassung der Sachwerte durch Beteiligung des Reiches an allen Betrieben, sowie am Grundvermögen zur Verhinderung einer der Volksgemeinschaft schädlichen Monopolisierung des Privatkapitals und Stärkung der Staatsautorität gegenüber der Wirtschaft.**

**Jedem Versuch der Privatisierung der Reichsbetriebe in entgegengegesetzten. Der in den Reichsbetrieben investierte Besitz muß dem Reiche erhalten bleiben.**

Nur wenn es gelingt, die deutsche Republik zu einem lebenskräftigen sozialen Wirtschaftsstaate auszubauen, werden die breiten Schichten der Arbeitnehmer das innere Verhältnis zum Staate gewinnen, ohne das weder der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, noch die Gesundung des deutschen Volkskörpers erreicht werden kann.

Die Sicherung des Berufsbeamtentums im Sinne einer fortschrittlichen Entwicklung ist nur denkbar, wenn Steuer- und Wirtschaftspolitik mit ihren Auswirkungen die Grundlage bilden. Wie kein anderer Berufsstand, haben darum gerade die Beamten ein besonderes Interesse an der Zusammensetzung der Parlamente, insbesondere aber des Reichstages, weil er über alle partikularistischen Bestrebungen der Länder hinweg den Hebel der Beamtengesetzgebung in der Hand hält. Wenn es der Beamtenschaft nicht gelingt, die Anwendung ihrer politischen Macht bei den Reichstagswahlen auf diesen Gesichtspunkt einzustellen, dann werden die Folgen des Ernüchterungsgesetzes verblissen gegenüber den Maßnahmen, die die Regierung unter dem Druck der neuen Reichstagsmehrheit zur „Umbildung“ des Beamtenverhältnisses gegen die Beamten ergreifen wird.

Die Texterläuterung des Götlikers Programms der Sozialdemokratischen Partei enthält einen Absatz folgenden Inhalts:

„Das Kapital kauft Beamte, das Kapital kauft Dendereien, Papier, Zeitungsgebäude, kauft dem lebenden Inventar von Journalisten. Es kauft, indem es für sie die Kosten der teureren und häufiger werdenden Wahlkampfe beiträgt, politische Parteien. Es bringt auf diese Weise die modernsten Herrschaftsmittel in keine Gewalt, es kommandiert die Gehirne der Wähler und droht einen Sozialismus zu entwickeln, der, einmal begründet, fester dastehen würde als jener des Jaren.“

Diese Ausführungen sind 1922 niedergeschrieben. Einen Hauch jener unheilvollen Machtensaltung haben die Beamten seitdem verspürt, die Atmosphäre privatrechtlich-kapitalistischer Herrschaft hat auf das Berufsbeamtentum gewirkt wie ein Reif in der Frühlingsnacht. Sollen seine Wurzel nicht absterben, müssen die Beamten selber helfen. Sie haben die Macht dazu, wenn sie sich vor Abgabe des Stimmzettels bei den Reichstagswahlen zu dem Wort des Dichters Mutatuli bekennen:

„Wer denkt, kann nicht verloren gehen. Wer denkt, regiert.“

### Ein französischer Spion als Freund Bitters

**Verurteilung vor dem Reichsgericht.**  
**Belgien, 20. März. (Eigener Deutscher Bericht.)** Vor dem Reichsgericht begann am Mittwoch ein Spionageprozess gegen den französischen Generalkonsul Hauptmann d'Armont, den Leiter des französischen Spionagerbüros in Basel. Bereits in der vergangenen Woche waren mehrere seiner Agenten, die nach seinen Aufstellungen in Deutschland reisten und Material über die Reichswehr usw. aufzuheben suchten, zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt worden. Einer von ihnen, ein Schweizer, Biens, erzählte als Zeuge, wie d'Armont sein Büro aufgezogen hatte. Er arbeitete mit einer angeblich in Frankreich gegründeten Firma, die in Neuchâtel mit 10 Millionen Dollars gegründet sein und dort ihren Sitz haben sollte. Den deutschen Offizieren, von denen man Material zu erhalten hoffte, wurden die Aussagen dieser Firma übergeben. Hier wurde rücksichtslosster Pazifismus nach der Richtung betrieben, daß diese „Firma der Laus“ Krieges dadurch verhindern wolle, daß sie im Falle einer Kriegesgefahr dem Gegner das Rüstungsmaterial entzöge. d'Armont und mit ihm die französische Regierung haben sich ihre Spionage aber auch etwas leisten lassen, wie ebenfalls die Aussagen des Zeugen Biens beschreiben. Er hat nicht nur selbst innerhalb von Monaten 1000 Schweizer Franken bezogen, sondern auch in den Kreisen, in denen er Zutritt suchte, sich nicht knauserig gezeigt. So gelang es ihm z. B. in nächster Beziehung zum Bischof von Samberg zu treten, indem er ihm eine Spende von 20.000 Franc überbrachte. Diese Bekanntschaft suchte er, weil einer seiner Aufträge darin ginge, zu erkundigen, wie der bayerische Klerus zu einer Trennung Bayerns vom Reich und zur Krönung eines Königs stehe. Viel interessanter ist aber die Tatsache, daß ebenfalls am ersten Tage dieses Prozesses bekannt wurde, daß dieser Simon Biens ein oft und gern gesehener Besucher des Münchener Büros der Nationalsozialistischen Partei war. Die Vermutung liegt nahe, daß er sich auch dort durch eine hochherzige Spende den Zutritt zu gewinnen wußte, zumal man weiß, daß gerade im vergangenen Jahre zu der Zeit der größten Inflation die Nationalsozialisten in München über ausgiebige Geldquellen verfügten. Vor dem Reichsgericht scheint am Mittwoch eine dieser dunklen Quellen klargestellt worden zu sein: der französische Generalkonsul.

Der Angeklagte wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 5000 Goldmark verurteilt.

### Aufhebung der Wuchergerichte.

Der Reichsrat stimmte einer Verordnung der Reichsregierung zu, nach der die Wuchergerichte am 1. April 1924 außer Wirksamkeit treten und die Preisstreitigkeiten wieder von den ordentlichen Strafgerichten abgeurteilt werden sollen.

### Die Reichsindexziffer

für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 17. März, auf das 1,07-fachste der Vorkriegszeit, was gegenüber der Vorwoche eine Steigerung um 0,9 Prozent bedeutet.

### Aus der völkisch-deutschnational-volksparteiischen Koalition in Mecklenburg.

Seit dem ersten Tage des Zusammentritts des neuen Mecklenburger Landtages laufen sich die Deutschnationalen und Volksparteiischen, diese ausgesprochenen Antiparlamentarier, den Rang ab, um sich auf parlamentarischem Wege die Gunst der Wähler und der reaktionären Spießer zu erwerben. Beide Parteien haben sofort Anträge auf Aufhebung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag eingebracht. Die Deutschnationalen verstehen es aber, die Konkurrenz der Volksparteiischen bei weitem zu über-

## Die Wahlbewegung.

### Die Stimmlisten und Stimmarten für die Reichstagswahlen

müssen vom 6. bis einschließlich 13. April zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt werden.

### Der Streit in der Deutschen Volkspartei,

der mit der Gründung einer Nationalliberalen Vereinigung deutlich sichtbar geworden ist, soll nach der Meinung der obersten Parteifunktionen durch eine Beschlussfassung des Parteivorstandes offenbar erledigt sein. Bisher hat man aber nichts darüber vernommen, daß die Herren, die für die Neugründung verantwortlich sind, daran dächten, von ihrer Aktion zurückzutreten. Die Konferenz, in der die Gründung beschlossen wurde, war, wie ein Berliner Blatt mitteilt, von einer Anzahl von Großindustriellen wie Dr. Koenne (Dortmund), Generaldirektor Berkemeier, Generaldirektor Hoffmann (Nieder-Mosel) im Reichstag Dr. Lommt, gewonnen ausgefallen. Wahlrecht mit den 2 Aktion einen

schmächtliches Handwerk zu legen? Während ihr den kleinen Dieben nachsieht, ließt ihr zu, daß einige wenige unser Volk und Staat auszogen bis auf's Hemd. Wo wart ihr, als es galt, jenen Schakalen ihre Beute abzulassen, um sie dem Volkswohl zuzuführen? Wo wart ihr, als es galt, den Ruhestörer zu verhindern, der durch die Gewissenslosigkeit jener Kreise gewollt wurde, weil sie glaubten, unter dem Schutze der Balleonette ihre teuflischen Pläne gegen die Arbeiter zu verwirklichen? Wo wart ihr, als es galt, die Syndikate und Kartelle, jene Pestbeulen am deutschen Volkskörper, auszuräumen? Und so stehen sich diese Fragen bellend gegenüber, doch genau für heute. Na, ihr Volksernter, immer da, wo es galt, das schreiende Unrecht am deutschen Volke zu verklären oder wieder gutzumachen, da hat man vergebens nach euch gerufen. Denn ihr wart zu feige, jenen zu Reibe zu geben, da ihr ja mehr oder weniger ihre Soldaten wart und die wenigen, die es wagten, diesem Treiben ein Ende zu machen, die ließt ihr schmächtig im Stich. Darum verdient ihr kein Mitleid, wenn euch heute so geschieht, wie ihr es nicht anders erwarpen dürft. Das Volk der schaffenden

### Die 2

Die geg hat die Erbi dultkriegsgebiet belienenden i Solkegem Nr. 13 dieses folgendes ins Hier nichts geta lange Jahr Bolt und i uns abzum und ihr ha wart ihr t helfen, die Wo wart einen ausf es galt, i


### 29]

Der ..E urben den machte zwei zu, nachte ist zwischen den zur Tür, die Schenklich, i des Postel de damit die G war neu vie habe nicht a Jürgen Gröndemalbe Kopf. Beid Gildogen er bekande angel bekante für Kettis Frau, bereit mit einer Se beboren zu wechalt se lüßig auch einander, als nachlässig g Jürgen an i erpüben mit Regere Ma Als est

# Die Kaffeeteuerung und permut die nicht!

gesunde, sparsame Familiengetränk!

Das seit 30 Jahren erprobte.



Nur echt im Kaffee-Paket! Niemals lose!

**Im Preussischen Landtag**

beglückwünschende Präsident Leinert den ersten Vizepräsidenten und Senatsabgeordneten Dr. Borck zu seinem 40jährigen Jubiläum als Parlamentarier. — Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurden darauf die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz endgültig genehmigt. Das Gesetz, das am 1. April in Kraft treten wird, sieht unter anderem ein Jugendamt für jeden Stadt- und Landkreis und jeden Berliner Verwaltungsbezirk vor. Das Jugendamt setzt sich zusammen aus Beamten der Selbstverwaltungskörper und Männern bzw. Frauen, die in der Jugendwohlfahrt tätig sind. Am Schluß der Sitzung nahm der Landtag das Kostenersparnis noch eine Veränderung seiner Geschäftsordnung vor. Die Rebezeit des einzelnen Abgeordneten darf fortan eine Stunde nicht überschreiten. Auf die Tagesordnung der Freitagssitzung wollten Volkspartei und Zentrum einen Antrag stellen, der die Gemeindevahlen in Preußen auf den 1. Juni hinausschiebt. Der Antrag scheiterte, wie bereits zu Beginn der Sitzung, am Widerspruch der Sozialdemokraten und Kommunisten.

**Zur Kanzlerbegegnung in Wien.**

Herr Marx und Herr Stresemann sind in Wien eingetroffen und von den dortigen Behörden feierlich empfangen worden. Es wurden bei dieser Gelegenheit diplomatische Höflichkeiten ausgetauscht und Reden über die deutsche Einheit gehalten. Doch welchen Wert diese offiziellen Kundgebungen haben, wird in der „Wiener Arbeiterzeitung“ treffend festgestellt: „So oft sich das deutsche Volk gegen seine Feinde erhebt, so oft sich die Deutschen erinnern, daß sie getrennt als Untertanen des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich und als der anderen Könige und Großherzoge, ein Volk sind, so oft die aufstrebenden, Unterthanen zu sein, so oft die Revolution durch Deutschland ging, so 1848 wie 1918, erkaufte der deutsche deutsche Einheit mächtige die Massen. Aber wenn der Gedanke der deutschen Einheit immer tiefer in die Herzen der Deutschen der Revolution, so oft immer, so oft die Revolution zurückflutet. So ward er nach den Stürmen von 1848 zu Ohren für achtzig Jahre begraben. So erkaufte seine Kraft, als die Seipei in Oesterreich, die Marx im Reich die Reaktion in die Macht setzten.“

Der Herr — fragt unser Wiener Bruderblatt — der Mann, der heute in Deutsch-Oesterreichs Namen den deutschen Reichskanzler empfängt? Er ist der Reichskanzler des alten Oesterreich in dem neuen. Und die Herren Marx und Stresemann, die Seipei empfängt? „Es sind die Herren der Reichswehrrückbildung und des Besatzungsstandes. Es sind die Herren, die vor dem kaiserlichen Verfassungsbuch kniend, aber die verfassungsmäßige Regierung Sachens ausnahmsweise haben. Es sind die Herren, die die deutsche Arbeiterklasse niedergeworfen, die Gefahr des Sieges des alten, des wilhelminischen Deutschland bei der nächsten Reichstagswahl hervorgehoben haben und jeder Schlag, den sie gegen die deutsche Arbeiterklasse, die einzige feste Stütze der Deutschen Republik, geführt haben, war ein Schlag gegen den Gedanken der deutschen Einheit.“

Gewiß, die Verwirklichung der deutschen Einheit wird in hohem Maße durch außenpolitische Faktoren verhindert. Aber nur ein wahrhaft republikanisches Deutschland, das sich endgültig von der Vergangenheit löst, wird das allgemeine Wohlfahrt der Welt überwinden und dem deutschen Volk das Selbstbestimmungsrecht erobern. Die „Arbeiterzeitung“ schließt: „Nein, die Herren, die heute einander in Deutschlands und Oesterreichs Namen begrüßen werden, die Marx und Seipei, die Stresemann und Frank — die führen uns nicht zur deutschen Einheit! Sie kann nur werden aus dem Willen und der Kraft der arbeitenden Massen des deutschen Volkes über und drüber, der Massen, die hier so wenig schwarz-gelb, wie drüber schwarz-weiß sind. Sie wird erst werden, wenn wieder der Geist von 1848, der Geist von 1918 als Sturm durch die deutschen Rinde, als Orkan durch Europa braust.“

**Endgültige Einigung über die Goldnotenbank wahrscheinlich Montag.**

Paris, 20. März. Die heutige Anhörung des Reichsbankpräsidenten Schacht durch das Währungsamt des ersten Sachverständigenausschusses dauerte von 3-5 Uhr. Schacht hat die an ihn gestellten Fragen zum Teil mündlich, zum Teil schriftlich beantwortet. Die Sachverständigen werden nunmehr in die Prüfung von Schachts Darlegungen über die Frage des Direktoriums und der Reaktionen der künftigen Goldnotenbank eintreten. Die nächste Beratung des Komitees mit dem Reichsbankpräsidenten soll am nächsten Montag stattfinden. Es wird angenommen, daß bis Ende nächster Woche eine vollständige Einigung über die Goldnotenbank erzielt sein wird. Voraussichtlich wird Dr. Schacht bis dahin in Paris bleiben.

**Gewerkschaftsbewegung.**

**Die neuen Gehälter der Beamten.**

Nach einer Meldung der Telegraphen-Union hat das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung folgende Beamtenegehälter mit Wirkung vom 1. April ab, beschlossen:

Die Grundgehälter betragen: Gruppe I: Schaffner 694 M. Anfangsgehalt bis 912 M. Endgehalt, Gruppe II: Postbote 750 bis 1002 M., Gruppe III: Schaffner 822-1092 M., Gruppe IV: Lokomotivführer 942-1260 M., Gruppe V: Zugführer 1104 bis 1470 M., Gruppe VI: Lokomotivführer 1302-1734 M., Gruppe VII: Oberretzer 1590-2130 M., Gruppe VIII: Inspektor 1830 bis 2430 M., Gruppe IX: Oberinspektor 2160-2850 M., Gruppe X: Regierungsrat 2550 bis 3390 M., Gruppe XI: Regierungsrat 3400-3930 M., Gruppe XII: Oberregierungsrat 3480-4620 M., Gruppe XIII: Ministerialrat 4200-5610 M.

Ferner beträgt das Anfangs- und Endgehalt für B 1. (Reisegerichtsrat): 6000 M., B 2. (Präsident) 6600 M., B 3. (Ministerialdirektor) 7500 M., B 4. (Vizepräsident) 7950 M., B 5. (Staatssekretär) 10 200 M., B 6. (Minister) 15 300 M., B 7. (Reichskanzler) 17 100 M.

Die Ortszuschläge betragen für Ortsklasse A: Tarifklasse VII (bis 810 M. Grundgehalt): 252 M., ab 1. April 80 Prozent = 280 M., Tarifklasse VI (bis 1092 M. Grundgehalt): 380 M., ab 1. April 312 M., Tarifklasse V (bis 1734 M. Grundgehalt): 540 M., ab 1. April 432 M., Tarifklasse IV (bis 2350 M. Grundgehalt): 720 M., ab 1. April 576 M., Tarifklasse III (bis 4620 M. Grundgehalt): 860 M., ab 1. April 768 M., Tarifklasse II (bis 6600 M. Grundgehalt):

1260 M., ab 1. April 1008 M., Tarifklasse I (über 6600 M. Grundgehalt): 1540 M., ab 1. April 1248 M.

Die Kinderzuschläge betragen bis zum 6. Lebensjahre 12 Mark, bis zum 14. Lebensjahre 15 Mark, und bis zum 21. Lebensjahre 17 Mark.

Der Krankenzuschlag ist auf 8 Mark monatlich festgesetzt worden.

Der örtliche Sonderzuschlag für Berlin beträgt 6 Prozent vom Grundgehalt, dem Ortszuschlag und der Kinderzulage. Die Erhöhungen des Gesamtentlohens liegen zwischen 20 und 25 Prozent.

Der Reichsrat hat sich mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt.

**Einseitig wie immer.**

Die Reichsregierung hat bekanntlich beschlossen, gegen die Entlassung aus dem Reichsdienst oder die Veretzung in den einseitigen Ruhestand auf Grund der Personal-Abbauregung nunmehr den Beamten ein Einspruchsrecht einzuräumen. Wenn aber in dieser amtlichen Verlautbarung gleichzeitig erklärt wird, daß ein solches Einspruchsrecht nur den Beamten und nicht den Angestellten zustehen soll, so ist das eine Herausforderung der Angestellten, die hier öffentlich als Arbeitnehmer milderer Rechts behandelt werden. Der Vorstand des Afa-Bundes hat deshalb sofort bei der Reichsregierung Einspruch erhoben und gefordert, daß auch dem berechtigten Verlangen der Angestellten auf gleiche Behandlung unverzüglich Rechnung getragen wird. Insbesondere verlangt der Afa-Bund, daß den Angestellten sämtliche Rechte aus dem Betriebsratsgesetz wiedergegeben werden, die durch die Personal-Abbauregung beseitigt sind. Der Afa-Bund verweist ferner mit gutem Recht darauf, daß die bei den Behörden tätigen Angestellten wichtige verwaltungstechnische, wirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Funktionen ausüben. Alles das scheint die Regierung wenig zu kümmern, desto mehr aber interessiert sie sich für Streikmaßnahmen gegenüber den Festgehenden und lohnlose Hochverratsverfahren gegen ehrliche Patrioten. Alles auf Kosten der arbeitenden Arbeitnehmer.

**Der Kampf der Hamburger Hafenarbeiter**

geht weiter. Der Schiedspruch, den der Hamburger Schlichter gefällt hat, ist sowohl von den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Die im Laufe des Mittwochmorgens unter den am Streik beteiligten Hafenarbeitern durchgeführte Urabstimmung über die Annahme des Schiedspruches, die die Vertrauensleute der Streikenden empfahlen, ergab eine Ablehnung des Schiedspruches mit der nach den Statuten des Betriebsbundes erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Der Schiedspruch ließ den Wochentag des Streiks und besteht vor allem aus Dreißigstündentakt bei, das die Unternehmer durch das Zweischichtensystem erledigen wollten. Der Lohn sollte nach dem Schiedspruch vom 1. April ab von 4.50 Mark auf 4.80 Mark erhöht werden. Nach der Ablehnung durch die Arbeitnehmer und Arbeitgeber wurde eine neue Vermittlung eingeleitet, um die Parteien wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Vorläufig geht der Kampf jedoch verhärtet weiter.

**Sattler-, Tapezierer- und Portefeuille-Verband.**

Die Zeiten der Zeit verlangen regle Tätigkeit für Gewerkschaft und Partei. Die Willkür der Unternehmer muß dem letzten zeigen, wo die Kollegen zum Kampf sich sammeln. Auf, in die nächsten Versammlungen. (Siehe Vereinskalender.) Die Ortsverwaltung.

Der Lohnstreik im württembergischen Textilgewerbe ist durch nachmalige Einigungsverhandlungen zu einem geschlichen Abschluß gebracht worden. Es findet insgesamt eine nicht unbedeutende Verbesserung der Löhne statt. Die Affordrücklohnfrage werden in ihrer Gesamtheit um 8 1/2 Prozent, die Spitzenlöhne wurden um 8 Pfa. erhöht, die Löhne der Jugendlichen die auch die Zeilöhne in den Spinnereien und die Sektio-Spinner werden prozentual mehr erhöht. Die Löhne der Arbeiterinnen sind ungefähr in demselben Prozentsatz erhöht wie die Löhne der männlichen Zeilohnarbeiter, während die Affordrücklöhne der Arbeiterinnen genau dieselbe Erhöhung erfahren wie die Affordrücklöhne der männlichen Arbeiter. Die württembergische Textilindustrie umfaßt über 200 Textilbetriebe mit über 50 000 Textilarbeitern.

**Bereinstalender.**

Baugewerksbund, Sektion der Beton- und Zementarbeiter. Sonntag, den 23. März, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus unsere Monatsversammlung statt. Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Die Sektionsleitung.

**Breslau (Land)-Neumarkt.**

**Achtung, Parteigenossen!**

Sonntag findet unsere Flugblattverbreitung statt. Es ist Pflicht jedes Parteigenossen, an der so notwendigen Ausbreitungsarbeit sich zu beteiligen. Stellt Euch freiwillig Euren Ortsgruppenführern zur Verfügung und werbt unermüdetlich für Partei und Presse. Auf, an die Arbeit!

Deutsch-Wissa. Achtung Parteigenossen! Am kommenden Sonntag findet unsere Flugblatt-Verbreitung statt. Meldet Euch freiwillig zu dieser wichtigen Parteiarbeit beim Genossen Söhnle, bei dem auch bis Sonnabend abend 8 Uhr die Flugblätter abzuholen sind.

Preßelwitz. Die „Völkischen“ versuchten es hier mit einer Versammlung, um ihre bösen Gedanken auch den hiesigen Bewohnern beizubringen. Der Herr Professor Litz, der einen Vortrag über die völkische Bewegung hielt, operierte seiner Meinung nach sehr geschickt, indem er jede Namensnennung von Parteien und Personen vermied, die Schuld an den heutigen Verhältnissen sein sollen, müssen selbstverständlich auch wieder aus der Regierung verschwinden. Als erster Redner nach dem Vortrage sprach Herr v. Stegmann-Jachöndau, und jeder konnte sofort erkennen, wie wesenfernerwandt Deutschnationalen und Völkische sind. Als nun Genosse Harnack von unserer Partei zum Wort kam, und recht deutlich das Wesen der Völkischen beleuchtete, steigerte sich die Abneigung gegen diese in einer solchen Weise, daß dieser Gesellschaft nicht ganz wohl zumute war. Genosse Harnack verstand es vorzüglich, die Zuhörer über das Sündenregister dieser Völkischen aufzuklären und es wird ihnen wohl die Luft vergehen, hier für die nächste sowie spätere Zeit wiederzukommen, zumal auch die stark vertretenen Zentrumswähler mit dieser Sorte Volksbegleiter ganz gehörig abgerechnet haben. Herr Lehrer Beier, Preßelwitz, hat sich um das Zustandekommen der völkischen Versammlung ganz besonders verdient gemacht.

**Stadt-Theater.**

„Jas und Jankermann.“ Verschiedene Mitglieder aus Chemnitz haben bereits bei uns gastiert. Wir hatten bisher nicht viel Glück mit ihnen: Herr Herrmanns bedeutete nichts, Fräulein Hüttens nicht viel, aber Herr Jankermann, der als von Welt debitierte, ist des Beifalls wert. Zwar klingt die Stimme in der Höhe nicht sehr reizvoll, auch schien sie nicht ganz fest zu liegen. Diese beiden Mängel kann man aber wohl auf eine Indisposition zurückführen, die vorhanden zu sein schien. Für den Sänger nehmen jedenfalls die noble Art seiner Tonentwicklung und die Exaktheit der Sprachbehandlung ein. Darstellerisch hat er noch manche Provinzialismen an sich; aber selbst die bringt er auf eine so nette Art, daß man sie ihm nicht übernehmen kann. Sein Engagement als Bahnbuffordretter neben Herrn Wilhelm kann dringend empfohlen werden.

**Arbeiter-Sport.**

E.-S.-S. Ossig, Sonnabend, den 22. März: Generalversammlung. Tagesordnung laut Bundesblatt. Nichterzehlten wird befristet. Beginn 7 1/2 Uhr. Arbeiter-Sportverein, Breslau, Sonnabend, 22. März, findet abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus unsere Spellenmilitationsübung statt. Mühseliges Erzehlen aller ist Pflicht. Arbeiter-Abfahrts-Verein Breslau, Dienstag, 25. März, 7 1/2 Uhr, Quartiersversammlung, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8. Sehr wichtiger Besprechung zum Haus- und Bundesrat. Beratung von Anträgen. — Ausfahrten für Sonntag, 23. März: 3. Abteilung nach Halenau, Abfahrt 1 Uhr vom Abteilungslokal Glogauer Straße 2; 4. Abteilung nach demselben Ort, Abfahrt 2 Uhr vom Woiwodoplatz. — Seit abend 7 Uhr: Vorlandssitzung im Fahrweghaus. Der Vorstand. Kraftsportverein „Eichenlaub 1910“. Freitag, 21. März, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Gorgalle, Bergmannstraße 12: Außerordentliche Versammlung. Jedes Mitglied hat zu erscheinen. Der Vorstand.

**Wägen gegen Mäusen**

Sommerprobenbildung wird in jeder Jahreszeit am zweckmäßigsten verhindert. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 1 Stück Citabol-Bleichwachs zu kaufen und damit die betreffenden Stellen zu behandeln. Sicher erhältlich Kränzelmarkt-Apotheke, Hintertor 4, Ralshmarkt-Apotheke, Ring 44, Kronen-Apotheke, Neue Schwedemirer Straße 8, Apotheke, Schwedemirer Straße 43a, Ecke Summerel.

Ungarisches, Steierisches, Schliesisches Mast-Geflügel  
Donnerstag eingetroffen:  
Schlesische Hühner . . . . . Pfd. von 80  $\frac{1}{2}$  an  
Ungarische Mast-Poulets . . . . . Pfd. von 1.80  $\frac{1}{2}$  an  
Sichte Kapaunen . . . . . Pfd. von 1.90  $\frac{1}{2}$  an  
Mast-Küken . . . . . Stück 1.80—3.50  $\frac{1}{2}$  an  
la Mast-Puten . . . . . Pfd. von 1.50  $\frac{1}{2}$  an  
la Mast-Zickelfleisch . . . . . Pfd. von 50—70  $\frac{1}{2}$   
la Mast-Ziegenfleisch . . . . . Pfd. von 50—70  $\frac{1}{2}$   
empfehlen und versetzen  
Herbert Böhm  
nur Gartenstraße 62 nur  
Telefon Ohio 324

Nur bis einschließlich 25. März!  
Wir haben noch eine kleine Anzahl neuer Anzüge zu 30 G.M. per Stück abzugeben.  
Altbekleidungsstelle  
746 Nadlorgasse 20, 1. Etage.

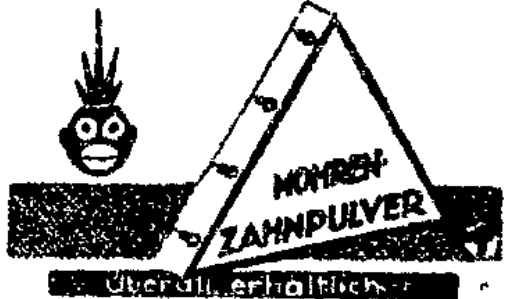
Berücksichtigt unsere Inferenten!  
Extra-Angebot!  
Gesittet, gestreift, 1 weicher, 1 steifer Krone, 2.75  
Ersatz für Oberhemd . . . . . 2.75  
Gesittet, weiß, prima Wisp, Ersatz für Oberhemd . . . . . 2.25  
Oberhemd, prima Qualität . . . . . von 7.50 an  
Gesitteten, dunkel, Hohe und Jede . . . . . von 2.75 an  
Gesitteten, weiß . . . . . 4.75  
Gesitteten, jeden . . . . . von 2.50 an  
Ersatz . . . . . 0.85 0.65 0.85  
Hauschner Nachf. Max Sacher  
Mittelstraße 16/17. 2198

SUNNICH  
gesehen-gekauft-gewaschen-zufrieden!

## Herren- und Damen-

Kostüm- u. Mantelstoffe  
in Drap, Twill, Kammgarn,  
Covercoat, Gabardine, Hosen-  
streifen-Manchester u. Reilcord  
kaufen Sie gut und billig im  
**Kaufhaus „Zur großen Centrale“**  
Oderstraße 7, Ecke Kupferschmiedestraße.

Erhält die Zähne.



## Gürtelriemen

100 cm lang, per 100 Paar zum Preise von 27.4.50 offeriert  
**D. Liebermann**  
Raststraße 27 (Ecke Graupenstraße).

# Alle Vorteile

genießt meine Kundschaft beim Einkauf des Schuhwerks.  
Ich biete Ihnen Riesenauswahl in jedem Genre, für jeden Geschmack  
in allen Preislagen:

### Herren-Stiefel

schwarz und braun 16., 14., 13., 11. — 7.50

„ Halbschuhe 16., 14. — 10.50

### Damen-Stiefel

schwarz und braun 16., 14., 13., 11. — 9.00

„ Halbschuhe 14., 12., 10. — 7.50

### Konfirmanten-Stiefel für Knaben u. Mädchen

Lack-Stiefel in größter Auswahl || Sport- und Chauff-Stiefel enorm billig

# Schuh-Vertrieb

Kein Laden **Oblauer Str. 29, I** Kein Laden

## Herren- und Knaben

Sport- und Stralton-Ausüge  
mod. Felle, gestricelte Hosen  
Broschschon, Gummihütel  
in erstklassiger Verarbeitung  
kaufen Sie besonders billig im  
**Kaufhaus „Zur großen Centrale“**  
Oderstraße 7, Ecke Kupferschmiedestraße.

## Zentralverband der Schuhmacher

Verwaltung Breslau.  
Montag, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17  
für alle im Schuhmacherhandwerk beschäftigte  
Personen

## Allgemeine Versammlung.

Wahlzähliger Besuch ist notwendig.  
Der Vorstand.

## Acht Vorträge über Zeit- u. Kulturfragen

veranstaltet vom  
**Schlesischen Frauen-Verband.**  
4. Vortrag: Sonnabend, den 22. März,  
7 1/2 Uhr abends, Professor Dr. Rosent-  
stock, Breslau: „Der Weg der deutschen  
Arbeit seit 1918“.  
5. Vortrag: Sonntag, den 23. März, 11 1/2 Uhr  
vorm., Ministerialrat Helene Weber,  
M. d. L., Berlin: „Rechte und Pflichten  
der Frau als Staatsbürgerin.“  
Alle Vorträge im Landeshaus, Gartenstr. 74  
Reihenkarten (4 Vorträge) Mk. 4,—  
Einzelkarten . . . . . Mk. 1,50  
Konzertbüro Hoppe, Zwingerplatz.

## Am 18. März verschied unser Werkmeister Herr Heinrich Zimmer

im Alter von 61 Jahren.  
Durch das Hinscheiden desselben verlieren wir  
ein Vorbild von einem treuen, pflichtbewußten, als  
auch jederzeit für seine Untergebenen wohlwollenden  
und gerechten Vorgesetzten, den wir auch als Mensch  
besonders schätzen und achten gelernt haben.  
Sein Andenken wird stets hoch in Ehren halten  
**Die Sektion der Tischler  
der Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft.**  
Beerdigung: Sonnabend, den 22. März, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel.

## Am 18. März entriß uns der Tod infolge Unglücksfalls unseren lieben, guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, den Werkmeister

**Heinrich Zimmer**  
im Alter von 61 Jahren.  
Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Seine trauernden Kinder  
nebst Anverwandten.**  
Beerdigung: Sonnabend, den 22. März,  
nachm. 4 1/2 Uhr, von der Halle des St. Paulus-  
Friedhofes in Cosel.

## Am 18. März verschied plötzlich und unerwartet unser Werkmeister, Herr

**Heinrich Zimmer**  
im Alter von 61 Jahren.  
Wir verlieren in ihm einen gerechten  
Vorgesetzten, den auch wir als Unter-  
geordnete achten und schätzen gelernt  
haben.  
Sein Andenken werden stets hoch in  
Ehren halten  
**Die freigestellten Maschinen-,  
Transport- und Hilfsarbeiter  
der Tischlerei Hochborn d. L. B. L. W.**  
Beerdigung: Sonnabend, den 22. März, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus  
in Cosel.

## Am 18. März verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

**Christiane Beloch**  
geb. Neube  
im Alter von 72 Jahren. 1825  
Breslau, Wien, den 20. März 1924.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 1/2 Uhr  
von der Halle 2 des Oswitzer Friedhofes statt.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Am Donnerstag, den 13. März, nachts, verstarb  
unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser  
**Ludwig Pawlitzki**  
im Alter von 56 Jahren. 2506  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungssektion Breslau.**  
Beerdigung: Sonnabend, 22. März, nachm. 4 Uhr,  
von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes aus.

## Am 13. März verschied plötzlich unser lang- jähriges Parteimitglied, der Schlosser

**Ludwig Pawlitzki**  
im Alter von 56 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
**Der Sozialdemokratische Verein Breslau.**  
Beerdigung: Sonnabend, den 22. März, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer  
Friedhofes.  
Trauerhaus: Büschersstr. 14a. Distrikt 21.

## Zentralverband der Schuhmacher.

Am Mittwoch, den 19. März, verstarb unser  
Kollege, der Zuschneider  
**Adolf Ohlert**  
im Alter von 70 Jahren. 2611  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zentrale Breslau.**  
Beerdigung: Sonnabend, den 22. März, nachm.  
4 1/2 Uhr, von der Halle 2 d. Oswitzer Friedhofes aus.

## Mädchen- und Knaben-

sowie Baby-Bekleidung, Woll-,  
Cherise-, Popeline-Kleider,  
Sammet- und Cherise-Ausüge,  
Damen-Jacken,  
Strickkleider usw.  
kaufen Sie gut und billig im  
**Kaufhaus „Zur großen Centrale“**  
Oderstraße 7, Ecke Kupferschmiedestraße.

## Möbel

Rüchen, Tische, Stühle  
Sofas, Chaiselongues,  
einzelne Schränke,  
Vertikals und Betten.  
**H. Feise**  
langjähr. bei Kram & Co.  
jetzt Neumarkt 121.  
Beachten Sie bitte meine  
5 Schaufenster!



in altbewährter  
Qualität und Preis-  
würdigkeit  
ganz besonders  
gute u. preiswerte  
Schuhe-Stiefel  
zur Einsegnung  
**Ludwig Herz**  
BRESLAU,  
Büschersplatz 4.

## Plüsch-Sofa

gut erhaltene Kleider, Hüte,  
Bücher, Portieren, Leinwand,  
Samp, Kuchenschmuck,  
Tische, Gebrauchsgegenstände  
billig zu verkaufen  
Bühlstraße 52, I, rechts.

## Bitte bei allen Ein- käufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

## Jede Nähmaschine

auch defekte, kauft sofort  
**Wienzlers, Gräbischer Straße 45.**

## Konfirmanten-

Anzüge, prima Qualitäten  
von **19.00** bis **28.00** Mark  
**Kaufhaus „Zur großen Centrale“**  
Oderstraße 7, Ecke Kupferschmiedestraße.

## „Lachen links!“

Das Witzblatt der Republik  
Heft 25 Pfennige.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht  
und die Zeitungsträgerinnen.

## Fugenlose goldene Trauringe

Große Auswahl,  
Billige Preise, etc.  
**Paul Alter**  
Kupferschmiedestr. 17.  
Bitte genau auf Name achten.

## HALT! Alles wieder eingetroffen

mit Schallplatten und Noten  
**Bananen**  
Halt! Halt dich fest; Wahre Liebe; Ich hab' ein Stübchen;  
Wenn Du nicht kommst; Wenn ich Dich seh'; Taus mit mir  
Java; Die Mädel von Java; Ich sag nicht ja; Schick was hat  
Du ein Himmelsbett? Mädel von Rhein; Wo hast Du die blaue  
Augen her? Anton stach den Degen ein; Ich möchte einmal;  
Mazette; Kleopatra usw.  
**Sprech-Apparate mit u. ohne Trichter v. 15 Mk. an.**  
Sprechapp. 1.28, 1.98, 2.58, 3.28 Mk. Preis-Platten 2.50 Mk.  
Musiknoten von 9.50, Gitarren 25, Laute 25, Violinen  
konz. 25, Zithern 5, Schallplatten 5 Mk. m. Form-  
katalog, Kataloge usw. Alles zu niedrigsten Preisen, streng Ver-  
traulich.  
**Franz Heppner, Musikwaren**  
Breslau 21, Schottländerstraße 22. Tel. Otto 8363.

## Inserate

erzielen in der  
Vollswacht  
den größten  
**Erfolg!**

## Wohnungen

**Arbeitslose**  
Kommen bis 300 Mk. und  
freien Umgang durch Tausch  
einer großen 2-3 Zimmer-  
Wohnung gegen gr. 1 Zimmer-  
Stube und Küche (14 Mk.  
Goldmiete) verdienen. Offerten  
unter St. 337 an die Ge-  
schäftsstelle der Zeitung.

## Käufe

**Kinderrwagen** aller Art,  
kauft stets Scholz, Reisingerstr. 11  
**Garn** Butterstoffe  
kauft zu hohen Preisen  
Frau Frieda Lippert, Reisingerstr. 10.

## Futterjachen!

Serge, Hermelfutt., Wollelin,  
Seidenwand, kauft und gibt  
die höchsten Preise nur  
**Adler** 1506  
Krednitzger Platz 6.

## Kinderrwagen

kauft stets Reisingerstr. 1,  
Spezial-Verkauf für  
Kinderrwagen-Reparaturen.  
Futterstoffe kauft und gibt  
für 9. Serge 1.80—2.20, S.-  
Serge 1.30—1.50, Hermelf.  
6.70—8.80, Röper 0.40—0.60  
uvm., für größere Post. Extrap.  
**Nerbert Scholz,**  
Weißgerbergasse 43.

## Verkäufe

Getrag. Anzüge, Jagden,  
Schuhe u. mod. Damenkl., zu  
verf. Witzstraße 9, 2. Etg. I.

## Zimmerinrichtg.

ganz oder geteilt zu verkaufen  
Bühlstraße 52, I, rechts.

## Arbeitsmarkt

Tüchtige  
**Zigarren-  
maderinnen**  
melden sich sofort  
**Max Cohn**  
Holtzeiße 36.

## Saubere Westmädlerin

auf Tarif I u. mit Probearbeit  
sofort gesucht.  
Der Gehl. 65 Pfg.  
**Stephan, Reisingerstr. 18, III.**

## Sofen- näherinnen

die nur saubere Arbeit liefern,  
kamen sich melden bei  
**Kampe, Zhalberstr. 71.**

## Für Wiederverkäufer!

Soden, farbige . . . . . 0.35  
Soden, Baumwolle grau und braun . . . . . 0.40  
Soden, Bigonne, grau . . . . . 0.60  
Frauen-Strümpfe, schwarz, haltbare Qualität . . . . . 0.38  
Damen-Strümpfe, verstellte Spitze u. Spitze . . . . . 0.75  
Damen-Strümpfe, Seidenfaser . . . . . 1.20  
Damen-Strümpfe, pr. Mato, Doppel, Hochf. . . . . 2.75  
Damen-Strümpfe, Seidenfaser . . . . . 0.45  
Reizende Wolle . . . . . 0.45  
Beratung gegen Nachnahme.  
**Hauschner Nachf. Max Sacher**  
Nikolaistraße 16/17 2108

## Buchhandlung Volkswacht

Wiedernes Antiquariat  
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

## Tüchtige, selbständige

**Jacken-, Rock- und Taillen-Arbeiterinnen**  
sowie solche für Aenderungen, an erstklassiger  
und saubere Arbeit gewöhnt, für sofort für  
unsere Werkstätten gesucht.  
Auch Lernmädchen, nicht unter 15 Jahren,  
aus achtbarem Haus, können sich melden.  
**M. Gerstel A.-G.**  
Schweinfurter Straße 10/11 2509

## Perfekter Rehler u. Hobler

für schwedische Hobelmaschine  
und tüchtiger  
**Befäumtreisfäger**  
per sofort für Breslauer Wert gesucht.  
Es wollen sich nur erstklassige Kräfte melden,  
die ihre Fähigkeit durch Zeugnisse belegen können.  
Gef. Angebote unter St. 339 an die Ge-  
schäftsstelle der Zeitung.

## Herren- und Damen-

Wäsche, eleg. Hemden, Unterhosen,  
Beinkleider, Unterröcke, Taschentücher,  
Sport- und Einsatz-Hemden,  
Schürzen, Schläpfer, Strümpfe,  
Trikotagen, Wollwaren  
**Kaufhaus „Zur großen Centrale“**  
Oderstraße 7, Ecke Kupferschmiedestraße.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 21. März.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Dienstag, den 25. März, abends 7 1/2 Uhr, Parteimitgliederversammlung

Im großen Saal des Gemeindefesthauses. I. Die Organisation des Wahlkampfes. II. Aufstellung der Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl. Parteigenossen und Genossen! Diese Versammlung ist für den Wahlkampf von großer Bedeutung. Deswegen erwarten wir die Teilnahme von sämtlichen Parteigenossen und Genossen.

Beamtete aller Behörden,

die Mitglieder der B.S.P.D. sind! Am Montag, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, im Gemeindefesthaus, Versammlung. Redner sind die Genossen Reichstagsabgeordneter Max Seppel und Stadtverordneter Hans Feige. Das Erscheinen aller Beamten, die der B.S.P.D. angehören, ist dringend erforderlich.

Jungsozialisten!

Steht gerüstet, seid bereit! Schaffet, daß die Erde, darin wir liegen krank und starr, ganz eine freie werde, so mahnt die Stimme der Toten! Sollen die Opfer unseres Väteres vergeblich gestorben sein? Unsere Sache sei die eine zum Wert der Taten der Republik. Sei die Sühne, anspreche an Sozialismus.

Morgen abends 7 1/2 Uhr alles zur Gedächtnis- und Kundgebung in der Aula der Viktoria-Schule, Blücherstraße. Chöre von Arbeiter und Freiwilligen. Massenbesuch wird erwartet.

District 4. Außerordentliche Districts-Versammlung am 22. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Wagentisch, Friedrichstraße 14. Tagesordnung wichtig. Alles erscheint. Kein Zutrittswang. Lokal geht.

S.O. Die ursprünglich für Sonntag, den 23. März, vorgesehene Versammlung findet erst am Sonnabend, den 29. März, statt. Alles Nähere wird noch mitgeteilt.

Jungsozialisten! Werbt fleißig für unsere Kundgebung am Sonnabend. Wer noch ein Quartier frei hat, melde es sofort! Die Chorprecher müssen Sonnabend 7 1/2 Uhr pünktlich erscheinen.

Zugendchor der Arbeiterjugend! Alle Mitglieder sind am kommenden Sonntag abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Döner-Schule. Desgleichen alle Mitwirkenden bei dem „Peter Eszen-Spiel“.

Abend, Arbeiterjugend! Der Abend in der Viktoria-Schule heute abend für die Seime 1, 3 und 9 findet nicht statt, erst am 2. April. Desgleichen muß der Abend in der Döner-Schule am Sonntag, den 28. März, auf Montag, den 31. März, verschoben werden. Eltern und Jugendliche, beachtet noch die folgenden Folgen.

Abend, Arbeiterjugend! Heute abend wieder Volkstanzabend (Wahljahrsfeier). — Im Heim bekannt zu geben: Die Chorführer und Spieler brauchen sich nicht am Sonntag in der Döner-Schule treffen, sondern erst am Montag, den 25. März, im Elisabethgymnasium bis spätestens 1/2 8 Uhr. Es muß aber jeder Sänger dann auch erscheinen.

Stadtverordnetenversammlung.

Die gebräuchliche Sitzung verlief im allgemeinen ruhig. Die Frage der Besetzung der Stelle des 2. Bürgermeisters rief eine etwas längere Debatte hervor. Der von zehn sachlichen Erwägungen geleitete Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, für die möglichst umgehende Besetzung der Stelle beim Regierungspräsidenten einzutreten, und die Vorarbeiten dazu sofort in Angriff zu nehmen, wurde vom Zentrum und Demokraten unterstützt und auch der Oberbürgermeister begrüßte den Antrag als dringend notwendig. Nur die Deutschnationalen vermochten eine für die Stadt so wichtige Aufgabe nicht sachlich zu behandeln; denn die Anregung ging ja von den 111 Sozialdemokraten aus. Die Rechte verlor dem auch, wie der Bulle beim Anblick einer roten Fahne, die Bestimmung, in solchem Maße sogar, daß ein ganz gewöhnlicher Sozialdemokrat die vornehmsten Herren an die Regeln des Anstandes gegenüber einem so hochbedienten Manne wie dem Bürgermeister Dr. Trentin erinnern mußte.

Aber Herr Thum lebt ja in einer ganz anderen Welt. Vor seinem prophetischen Auge — dem rechten; denn mit dem linken kann er nur die, auf so rote Wirklichkeit sehen — liegt die neue Stadtverordnetenversammlung, die Versammlung seiner Träume. Da wird alles umgekehrt sein wie in der traurigen Wirklichkeit. Da werden die Sozialdemokraten nicht mehr die Mehrheit haben, sondern die Deutschnationalen, da werden die Sozialdemokraten nicht immer neue Anträge einbringen und auch durchführen, um die Not der Armen zu lindern, sondern die Deutschnationalen — werden den Hausbesitzer Weichen in den Schick werfen. Wir möchten nur, Herr Thum, die Wählermaffen werden Sie etwas anfangen aus ihrem Traum rütteln.

Es muß aber auch wirklich ungemütlich für ein deutschnationales Gemüt sein, diese vielen sozialdemokratischen Anträge zur Bänderung der Not der Erwerbslosen, zur Verbilligung der Straßenbahnfahrkarte für die Arbeitnehmer usw. Nach Meinung der Deutschnationalen macht man das „Boll“ dadurch nur unzufrieden, man redet ihm eine Postkarte vor, in der es sich nach ihrer Meinung gar nicht befindet. Es ist eben nur sozialdemokratische Hehe, wenn das „Boll“ jetzt meint, es gehe ihm schlecht.

Und nun heute schon wieder ein sozialdemokratischer Antrag: Welche Maßnahmen gedenkt der Magistrat zu ergreifen, um die vom Abbau betroffenen Arbeitnehmer vor wirtschaftlicher Notlage zu schützen? Aber diesmal wegen die Deutschnationalen doch nicht, dem sozialdemokratischen Antrag wieder nur Spott und Hohn gegenüberzustellen, wie bei den letzten sozialen Anträgen der sozialdemokratischen Fraktion. Sie stehen es vor, zu schweigen. Schließlich könnte der Wähler doch etwas merken. Und all die schönen Träume bauen doch darauf, daß er nichts gemerkt hat und nichts merken wird. Wirklich? Wird er nichts merken?

In Abwesenheit des Stadtverordnetenvorsetzers Genossen Dr. Sandmann, wird die Versammlung vom Stellvertreter Dr. Herzog geleitet.

Die Stelle des zweiten Bürgermeisters dürfte nach den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung nicht wieder besetzt werden. Ausschüsse sind nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig. Genosse Kalk: Die Stelle muß wieder besetzt werden und zwar so bald als irgend möglich. In einer Stadt wie Breslau muß ein Vertreter des Oberbürgermeisters bei dessen häufiger dienstlicher Abwesenheit unbedingt vorhanden sein.

Oberbürgermeister Dr. Wagner: Es ist kein Zweifel, daß die Besetzung der Stelle beim Regierungspräsidenten genehmigt wird. Wenn es gewünscht wird, werde ich eine verbale Aussprache mit dem Regierungspräsidenten herbeiführen, um die Besetzung möglichst zu beschleunigen. Die Stelle muß so bald als möglich besetzt werden.

Stadt, Thum (Dtn.): Die Wahl des zweiten Bürgermeisters wird auf einmal als so dringlich angesehen, im Grunde war sie doch schon längere Zeit nur dem Namen nach besetzt. Die Sozialdemokraten wollen nur ihre bald ablaufende Nacht denken, um noch im letzten Augenblick ihren Kandidaten an die Stelle zu setzen.

Stadt, Wolf (Dem.): Die jetzigen Zustände sind unhaltbar und müssen so bald als möglich geändert werden.

Stadt, Hornig (Ztr.): Die Notwendigkeit der Besetzung der Stelle ist ja durch den Herrn Oberbürgermeister hinreichend begründet worden. Sollten sich bei der Auswahl der Kandidaten Schwierigkeiten ergeben, so ist das eine andere Frage. Jedenfalls muß die Wahl möglichst beschleunigt werden.

Stadt, Gen. Kalk: Es ist nicht sehr geschmackvoll von Herrn Thum, dem Bürgermeister Dr. Trentin noch nachträglich einen Zutritt zu verweigern.

Es wird beschlossen, die Vorbereitungen für die Wiederbesetzung der Stelle möglichst zu beschleunigen. Stadtratordneter Genosse Feige begründet eine dringliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion: Welche Maßnahmen gedenkt der Magistrat zu ergreifen, um die vom Abbau betroffenen Arbeitnehmer vor wirtschaftlicher Notlage zu schützen?

Die tragische Wirkung der Abbauperordnung im Reich wird sich in kurzem auch in den Gemeinden zeigen. Wir hoffen, daß die Härten soweit als irgend möglich gemildert werden. Wir erwarten eine vorübergehende Maßnahme mit den besetzten Vertretern der Beamten, Angestellten und Arbeiter und eine möglichst milde Auslegung der Bestimmungen. Die verminderte Leistungsfähigkeit derer, die im Dienste der Stadt Schäden gestiftet haben, soll nicht zu ihrem Abbau führen. Nur die Angestellten und Arbeiter existieren so gut wie gar keine Schutzbestimmungen. Am 1. April sollen 300 bis 600 Angehörige abgebaut werden. Das ist besonders hart in einer Zeit, wo die Lage des Arbeitsmarktes ganz trostlos ist. Die abgebauten Kräfte werden erwerbslos bleiben und nur Konsumrenten am Arbeitsmarkt und Lohnrücker sein. Auf jeden Fall müssen vorher die Betriebsräte gehört werden. Die Widmungssumme, die nach den Vorschriften nur gewährt werden kann, sollte in jedem Falle

Heute abend 7 1/2 Uhr:

Versammlung sämtlicher Parteifunktionäre

Durchberatung der der Parteimitgliederversammlung vorzuschlagenden Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl. Das Erscheinen aller Parteifunktionäre ist unbedingt notwendig. Ohne Parteimitgliedsbuch und Ausweis kein Zutritt.

Helfer zur Wahlschreibarbeit

für Sonnabend nachmittags und Sonntag noch dringend erforderlich. Wir bitten alle schreibgewandten Genossen und Genossinnen, sich Sonnabend nachmittags um 5 Uhr oder Sonntag vormittags um 9 Uhr einzufinden, um diese wichtige Arbeit schaffen zu können. Jederhalter mitbringen.

gegeben werden. Sie sind allerdings so gering, daß sie nur eine ganz unbedeutende Bänderung der Not bedeuten.

Magistratsrat Wolf: Am stärksten werden die nichtständigen Büroangestellten betroffen. Obgleich die Entlassung hier schon länger vorgenommen wurde und nicht eine Folge der Abbauperordnung ist, sondern auch ohne dies nötig gewesen wäre, infolge der Bänderung der Aufgaben, können doch die Schutzparagrafen der Abbauperordnung hier Anwendung finden. Die Betriebsvertreter werden jedenfalls vorher gehört werden. In Streitfällen kann das Arbeitsgericht angerufen werden. In den Ausführungsbestimmungen sind die von der Staatsregierung aufgestellten Grundzüge auch bindend für die Gemeinden.

Stadtrat Genosse Kalk: Bei den Arbeitern werden wir die früher entlassenen auf den Abbau antworten, so daß ein weiterer Abbau sich erübrigt.

Verwaltungsdirektor Kalk: Alle Schutzmaßnahmen werden beantragt werden, die Beamtenauschüsse werden vorher gehört werden, die vom Abbau Betroffenen können sich an einen Magistratsauswärtigen wenden. Ein Teil der Stellen ist schon seit einiger Zeit nicht besetzt worden. Diese Stellen werden auf die abzubauenden Stellen angerechnet werden, so daß nur etwa 100-110 abzubauen bleiben.

Oberbürgermeister Dr. Wagner: Der Magistrat wird nichts überstürzen, sondern die Maßnahmen vorher sorgfältig prüfen.

Stadtratordneter Kalk: Die Lage der trostlose Lage, in die die Magistratsangestellten durch das geringe Gehalt, den kalten, langen Winter geraten sind. Dazu dröhen ihnen noch das Gepeck der Arbeitslosigkeit bei der katastrophalen Lage des Arbeitsmarktes. Alle Berichte über die angebliche Besserung des Arbeitsmarktes sind irreführend, da die über 20 Wochen Erwerbslosen keine Aufnahme in der Statistik finden. Dazu kommt nun noch die Erhöhung der Mieten. Wie gedenkt der Magistrat seinen Angestellten diese neuen Ausgaben überhaupt tragbar zu machen?

Oberbürgermeister Dr. Wagner: Die Stadt bekommt fortwährend neue Aufgaben zugewiesen. Dazu können die guten Kräfte wieder herangezogen werden. Segensreich der Entlohnung ist der Magistrat machtlos. Es ist zu befürchten, daß die Erhöhung der Gehälter durch die Erhöhung der Mieten gerade ausgesetzt wird.

Eine weitere dringliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion, die Genosse Richter begründet, geht dahin: Was gedenkt der Magistrat zu tun, um eine baldige Regelung der Wachtarbeitsangelegenheiten zwischen Gutspächter und Pächter auf städtischen Gütern herbeizuführen?

Der Magistrat ist bereit, mit den Vertretern der Unterpächter zu verhandeln. Eine Verpachtung an den einzelnen Pächter ist allerdings aus technischen Gründen nicht möglich. Ob die Wiesen auf mehrere Jahre in einer Hand bleiben können, ist fraglich.

Gewährung von Freigang an Minderbemittelte.

Der Magistrat schreibt: Die allgemeine finanzielle Notlage macht es der Stadtgemeinde Breslau unmöglich, Freigang und Beleuchtungsbeiträge in dem bisherigen Umfang weiter zu gewähren. Das Büro I Gas (Enderstraße 25 und Patade Neumarkt) wird daher in Nebenbestimmung beider städtischer Körperstellen mit dem 31. März d. J. aufgelöst. Neue Anträge werden schon jetzt nicht mehr angenommen. Haushaltungsvorfälle, die Erwerbslosenkunterstützung beziehen und denen bereits Freigang bewilligt worden sind, erhalten ohne weiteres in Zukunft einen entsprechenden Betrag als Zusatzunterstützung von der Gewerbesteuerbehörde. Neue Anträge von erwerbslosen Haushaltungsvorfällen sind nur noch bei der Gewerbesteuerbehörde zu stellen. Den bereits vom Magistrat angetragenen Haushaltungsvorfällen wird vom 1. April d. J. ab die bisher gewährte Beleuchtungs- und Beleuchtungsbeiträge eben-

falls entsprechend erhöht werden. Sonstigen Personen, die sich in großer Notlage befinden, kann, auch wenn sie bisher vom Wohlfahrtsamt, Ritterplatz 1, noch nicht betreut wurden, von diesem auf Antrag eine einmalige oder laufende Unterstützung für Beleuchtungsbezüge gewährt werden.

Der Kampf um den Gemeinde-Wahltermin.

Die Bemühungen der bürgerlichen Parteien, die preußischen Gemeindevahlen zu verschieben, sind bisher nicht geklärt. Bekanntlich beschloß der preußische Landtag schon vor mehreren Wochen, die Gemeindevahlen am 4. Mai vorzunehmen zu lassen. Inzwischen hat der Reichspräsident den Termin für die Reichstagswahl ebenfalls auf den 4. Mai festgesetzt. Die Deutschnationalen, Volksparteier und das Zentrum des preußischen Landtages vertreten nun die Auffassung, daß die gleichzeitige Erledigung der Wahlen unratbar ist, während Demokraten und Sozialdemokraten an dem schon früher festgesetzten Termine festhalten. Praktische Gründe sprechen bei der Haltung der bürgerlichen Parteien nicht mit. Sie wollen mit der Verschiebung der Wahltermins erreichen, daß die in verschiedenen Teilen des Reiches geplante bürgerliche Gemeindefesttage gegen die Sozialdemokratie aufstehe kommt. Das ist unmöglich, wenn die Reichstags- und Gemeindevahlen an einem Termin stattfinden. Kein Mensch dürfte annehmen, daß die Sozialdemokratie auch nur im geringsten daran denkt, den ihr zugebundenen Kampf durch die Verschiebung der preußischen Gemeindevahlen für die bürgerlichen Parteien zu erleichtern. Sie nimmt im Gegenteil schon jetzt den Kampf auf und hat deshalb im preußischen Landtag die Anwendung der letzten geschäftsordnungsähnlichen Mittel zur Verhinderung der Wählung des Zentrums, der Volkspartei und der Deutschnationalen angebracht. Am Donnerstag hat sie davon bereits Gebrauch gemacht. Als zum Beispiel der Abgeordnete v. Campé beantragte, auf die nächste Tagesordnung die Verschiebung der Landtagswahlen auf den 1. Juni zu legen, widersprach die Sozialdemokratie. Der Antrag konnte infolgedessen nicht mit der nächsten Tagesordnung beraten werden. Von dem gleichen Recht oder ähnlichen parlamentarischen Abwehrmitteln dürfte die Fraktion auch in den nächsten Tagen noch Gebrauch machen.

\* Hinweis. Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Rathmeyers Walfassee bei, worauf wir besonders hinweisen.

\* Arbeitsjubiläum! Daß es trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit bei allen Gelegenheiten möglich ist, ein ereignisreiches Arbeitsjubiläum zu schaffen, beweist der Betrieb Synrometer, Breslauer Wassermesser-Fabrik K.G., wo in diesem Monat der Modellstecher Richard Hoffmann, der Gelbsteher Joseph Kubitz und der Mechaniker Ernst Klenner das Jubiläum und der Metalldecker Anton Czerner das 25jährige Arbeitsjubiläum feiern können. Wenn es die Firma dank ihrer tüchtigen Leitung verkraften hat, aus kleinen Anfängen heraus, zur Weltfirma zu bringen, so hat ein alter gut eingearbeiteter Stamm tüchtiger Facharbeiter das Seinige dazu beigetragen, für die Güte des Fabrikats zu sorgen.

\* Arbeitsjubiläum. Der Fensterputzer Bruno Seeliner, Regimentskassier, kann am 22. März auf eine 25jährige Tätigkeit bei dem Gr. Br. Reinigungs-Institut Robert Schmidt, Nächstebühlstraße 10, zurückblicken.

\* Die Arbeitslosen, die an der Gneisenaustraße beschäftigt sind, danken den Herren Bädermeistern Tschentler und Weichmann und dem Kaufhaus Merkur, Mathiasstraße, für spendete Sammel.

\* Festnahme eines Inzeratenschwindlers. Festgenommen wurde der angebliche Kaufmann Max Berger aus Hamburg. Er hatte laut Inzerat einer hiesigen Zeitung für eine deutsche Firma in Kanada einen Lageristen und einen Korrespondenten. Bekannter empfing er in einem hiesigen Hotel und verlangte von ihnen 400-500 Goldmark im Voraus für die Ueberfahrt. Ein Restulant zahlte ihm auch 200 Mark. Der angebliche Berger gibt zu, in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben. In seinem Besitz befanden sich keine Ausweis-papiere. Er verweigerte angeblich mit Rücksicht auf seine Verwandten jede weitere Angaben über seine Persönlichkeit. Zweifelhafte Angaben erbitet das Polizeipräsidium, Herrenstraße 16, Betrugsdienstelle.

\* Wirtenspekt in Jochama. Diejenige Sonnabend veranstaltet das technische Personal des Breslauer Schauspielhauses in sämtlichen Sälen des Zigarrenparks ein Fest unter obiger Devise. In dieser Veranstaltung haben sich erste Künstler des Breslauer Schauspielhauses bereit erklärt. Zur bequemeren Erreichung findet an Mauritiusstraße der Autobusverkehr statt.

\* Der Hausmüllabend der freien Volkshochschule Breslau findet am 21. März, abends 8 Uhr, im Börsenkafe Kalk. Zur Aufführung gelangen klassische, aber durchaus volkstümliche Werke. Karten bei Hoppe und an der Abendkasse.

\* Die Schiller-Gesellschaft von Freunden der Photographie ladet für heute Freitag, den 21. März, abends 8 Uhr, ins Schulmuseum, Paradiesstraße 25, zu einem Filmvortrag mit begleitenden Worten von Herrn Dr. Meier über schillerische Kallibut-Pferdezug ein. Vorausschicklich wird ein zweiter sehr interessanter neuer Film über Kallibutzug gezeigt werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

\* Kaufgemeinschaft „Der Anfang“. Am Freitag, den 21. März, im Vortragaal, Neue Tschentlerstraße 20, Gartenhaus, abends 8 Uhr, liest Herr Kalk im Collius „Europäische Dichtung“ als dritten Abend: Das gegenwärtige Frankreich. Zum Vortrag gelangen Barbusse, Kolland, Claudel, France und andere. Karten: zu 50 Pfg. an der Abendkasse.

\* Amtlicher Wetterbericht. Das allgemeine Strömungssystem zeigt jetzt starke Bewegung. Wärmere und kühlere Luftmassen rücken miteinander um die Vorherrschaft. Wechselhaftere Witterung wird die Folge sein. Freitag: Vorübergehend etwas kälter, Nachtfrost. Wägen, nach Richtung stark wechselnder Wind. Stellenweise (besonders im Gebirge) Schneefälle.

Mitglieder der Partei und vom Konsum-Berein kaufen GARDINEN, STORES nur bei Julius Fein Junfermannstr. 14 (kein Laden) vis-à-vis Ribling

Verstaatlichung.

Von James Ramsay MacDonald

Die Gesellschaft wird nie den Frieden haben, solange die Arbeiterklasse an der Verantwortung für ihre eigene Lage nicht beteiligt ist.

Er ist bereits höchstwahrscheinlich viel zu lange ausgeschaltet gewesen. Er hat sich bereits die sich daraus ergebende Mentalität angeeignet...

Das Problem, das eine gebildete und intelligente Arbeiterklasse die Gesellschaft stellt, ist die Schaffung einer Verwaltung...

Die Verstaatlichung ist aus zwei wichtigen Gründen eines der leitenden Prinzipien der Labour Party. Es ist in erster Linie das einzige Mittel, das der Allgemeinheit zur Verfügung steht...

Aus dem Programm des englischen Führers von 1922. „Unsere Politik“ (S. 14) im Verlag E. Loeb, Berlin.

Politik und Ethik.

Die Entwicklung der Gesellschaft zum Sozialismus lernen wir aus der wissenschaftlich-objektiven Beobachtung der Gesellschaftszustände...

Aus dem Buch „Grundbegriffe der Politik“ von Friedrich Schaeffer.

Das Regenwetter.

Zu Gleimshain im Hessischen, wo die klugen Bauern sitzen, da haben sie einmal ein trockenes Jahr gehabt. Den ganzen Sommer fiel kein Tropfen vom Himmel...

Nun sah es dem Abend in der Wirtschaft ein Handelsmann, der was ein Spätkösel, und der hörte eine Weile zu. Dulegt aber sagte er, wenn sie weiter nichts wollten, als so ein dicker Regenwetter, da sollten sie doch nach Nürnberg fahren...

Na, am nächsten Tage schickten denn auch richtig die Bauern einen Knecht zum Apotheker nach Rastburg...

Der Knecht kam in die Apotheke und sagt dem Apotheker, „So, so!“ sagte der Apotheker (das war auch einer von den Schalken)...

drängenden Willens. Dieser auf das sozialistische Endziel gerichtete Willensstrom der Massen ist eine natürliche, b. h. notwendige, nach dem Prinzip des Zusammenhangs von Ursache und Wirkung erforderliche Erscheinung.

Keine politische Partei kann sich zufrieden geben mit dem Zugeständnis, daß ihre Ziele in der Richtung der Entwicklung liegen, oder mit der Bereitwilligkeit, ihr zur Befriedigung persönlicher Interessen Dienste zu leisten...

Alles sittliche Gerede ist auf Befämpfung des für höchst Gefährlichen, auf „Befreiung“ gerichtet. Dabei stehen zwei gegenüber einander entgegengesetzte Behauptungen hart gegenüber...

1. Will man die Menschen bessern, so muß man die Zustände der menschlichen Gesellschaft bessern.

2. Will man die Zustände der menschlichen Gesellschaft bessern, so muß man die Menschen bessern.

Diese beiden Sätze, die sich in ihrer theoretischen Formulierung gegenseitig ausschließen scheinen wie Leben und Tod, sind wirklich nichts als zwei nach verschiedenen Weisen aus ein und derselben Wirklichkeit gezogene Allgemeinbehauptungen...

Die Praxis der Sozialdemokratischen Partei ist unaufhörlich darauf gerichtet, die gesellschaftlichen Zustände zu bessern, um die Menschen zu bessern, und die Menschen zu bessern, um die gesellschaftlichen Zustände zu bessern.

Sozialistische Politik im neuen Deutschland.

Von Hugo Singheim.

Der große Mangel unseres Volkes ist der Mangel an politischem Geist. Ob es gelingt, ihn aufzubauen, ist die Schicksalsfrage unseres Volkes. Politischer Geist ist Geist mit dem Willen, ihn zu verwirklichen.

Das Ziel ist der Sozialismus, das ist eine Volk und Völker umfassende, auf gemeinschaftlichem Eigentum an den Produktionsmitteln beruhende Wirtschaftsgemeinschaft...

Wie eignet sich unser heutiges Lebensgefühl dieses Gedanken-Systems von neuem innerlich an? Auf welche Seiten seines reichen Reichtums stellt heute das einschwebende Licht? Ich glaube, daß es drei Punkte sind, die wir voranstellen müssen:

1. Wir müssen die Kräfte kennen, welche letzten Endes der Sozialismus hat. Der Sozialismus ist keine Ordnung, Ordnung ist immer nur Mittel. Wozu ist sie ein Mittel? Die Antwort liegt in der Idee der „Befreiung des Menschen“.

Aus den Jungsozialistischen Blättern.

sondern würde zu leben. Wir fordern den Sozialismus, weil er der Grundaufgabe des Menschlichen entspricht. Der Wert des Sozialismus liegt im Wert der Menschen. Der Sozialismus ist nicht nur eine Veränderung der Dinge, sondern eine Erhebung des Menschen.

2. Es ist für die politische Auswirkung des sozialistischen Willens von größter Bedeutung, klar zu erkennen, daß die Forderung des demokratischen Lebenswillens und damit alle gesellschaftliche Bewegung nur einer Grundbedingung abhängt.

3. Der Wert der sozialistischen Bewegung ruht nicht auf ihr selbst, sondern auch in den objektiven Existenzformen, in welchen sie sich äußert. Solche objektiven Existenzformen bildet heute die deutsche Volksgemeinschaft.

4. So wollen wir in uns den politischen Geist pflegen, gegen den Erkenntnis, daß der Wert des Geistes in seiner Verwirklichung liegt. Damit ist auch die Forderung der Verwirklichung des politischen Geistes, welche wir als lebende Sozialisten in jeder Hinsicht als Gemeinschaft für die Menschheit kämpfen in unserem Staate und Völkern, im Dienste neuer menschlicher Werten.

Bei allem müssen wir ein Doppeltes im Auge haben. Der Weg zu diesem Aufstieg geht durch die harte Arbeit der Millionenfachen Widerstände aus tausend Quellen in den verschiedenen Kreisen. Da gilt es, die Kraft des Willens und die Kraft der Idee im Alltag des zerrissenen Kampfes zu erhalten und die Kraft zu bewahren in der Geduld des langen Kampfes und des fortwährenden Rückschlages.

Das politische Ergebnis ist stets das Ergebnis des Einzelnen, die politische Tat aber stets nur das Werk vereinter Kraft. Wozu ist das Mittel aller politischen Betätigung die Partei? Ohne Partei kein politisches Leben, ohne Partei keine politische Macht.

Das politische Ergebnis ist stets das Ergebnis des Einzelnen, die politische Tat aber stets nur das Werk vereinter Kraft. Wozu ist das Mittel aller politischen Betätigung die Partei? Ohne Partei kein politisches Leben, ohne Partei keine politische Macht.

Zum Problem: Getrenntsein oder Gleichheit der beiden Geschlechter in der Jugendbewegung.

Von Maria Hermanns.

„Jugend“ kann nach meiner Ansicht nicht Mannweibgetrennt sein, sondern „Jugend“ ist für uns jeder und jedes. Dieses Jugend hat nach Gustav Wagners, „Jugend“ ist ein eigenes Wort, ihre eigene Schönheit, und damit auch ein Recht auf eigene, ihrem Zweck und Wert entsprechende Lebensäußerung.

Bei einer Unterbrechung der bis jetzt geleiteten Arbeit in Gesamterbände müssen wir erkennen, daß unsere Genossen die Arbeit verlassen und wir Mädchen mehr oder weniger verließen. Die Gründe für dieses Verlassen werden von uns zum Teil in der Behandlung durch die Jungen, in der Gestaltung der in der besonderen Einrichtung der Frau gesucht.

Andere Schülerlich-touristische Erziehung macht uns den Weg der Arbeit gewöhnlich schwer, aber vor allem ist es notwendig, daß unsere Mädchen ebenso wenig durch die weltliche Schule gehen. Auch unsere Genossen müssen unter eigenen Bemühungen umfassen, um erfolgreiche Arbeit leisten und zu führen zu werden. Die Genossen haben es verdient, uns in unsern Gruppen in den Geist aufzubringen, während wir Mädchen mit unserer Einstellung nicht durchdringen, damit wir beides zur Gemüts vereinigen.

Mit der Gleichberechtigung der Geschlechter ist nicht gesagt, daß wir unsere Arbeit nach der Tätigkeit der Genossen einstellen sollen. Im Gegenteil, wir wollen unserer weiblichen Eigenart Ausdruck verleihen und den eigenen Weg finden.

Die von uns allen erstrebte sozialistische Wirtschaftsordnung erfordert Frauen und Männer von Willen, Menschen der Tat. Der Frau wird stets die schönste Aufgabe zufallen, Mutter, Erzieherin, Leiterin, Kameradin zu sein. Die Größe unserer Aufgabe erfordert intensives Studium. Kennenlernen der Natur der Entwicklungsgebiete, der Volkswirtschaft, der Kunst und Literatur sind für uns Mädchen notwendig, damit wir unseren Völkern ausfüllen können.

Gruppen und Genossen unter besonderer Betreuung der Eigenart des einzelnen Geschlechtes kommen wir näher unserem Ziele, als wenn wir in der sozialistischen Gemeinschaft...



Nehmt Henkels **Ata** zum Scheuern und Putzen!



Es wirkt schnell und ohne Mühe und ist sparsam im Gebrauch.

**Befi Lichtspiele**

Um den großen Andrang zu bewältigen bringen wir das anerkannt beste amerikanische Groß-Lustspiel in 5 Akten

**Chaplin heiratet!**

Ferner:  
Die Tragödie einer vernachlässigten Frau  
**Die letzte Maske der Gräfin Reno**  
5 fabelhaft spannende Akte  
Als 3. Schlager:  
**Gerhard Damann im Lustspiel Seine Antrittsrede**

Ab heut: Groß-Vollorchester (10 Mann)  
Leitung: Musikdirektor C. Wersdike

**Ata Lichtspiele**  
Schweidnitzer Straße 37

**Chaplin**  
Im öffentl. Wettbewerb um die Ladmuskeln der Breslauer.  
Ein Kampf blendender Komik zwischen  
**Chaplin**

**Fatty und „Er“ (Harald Lloyd)**  
In den 3 besten amerikanischen Lustspielen

**Chaplin heiratet!**

**4. Woche verlängert!**

Um Außerordentliches zu bieten, bringen wir (für einige Tage) neben dem Meister-Lustspiel „Chaplin heiratet“ in einem Glanz-Programm von 12 Akten 2 weitere Lustspielschlager:

**Fatty** | **„Er“ (Harald Lloyd)**  
in der amerikanischen Grotoske | im tollen Lustspiel:  
**Fattys Unglückstag** | Er als Verjüngungskünstler

Im eigenen Interesse des werten Publikums empfehlen wir besonders die Nachmittags-Vorstellung.

Täglich 4 Uhr! Letzte Vorstellung 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr!



**Speel Lichtspiele**

Um den großen Andrang zu bewältigen bringen wir gemeinsam das anerkannt beste amerikanische Groß-Lustspiel

**Chaplin heiratet!**

Ferner:  
**Bruno Kastner**  
Im Sensations-Groß-Film  
**Der Silberkönig**  
7 Akte blendender Darstellung  
— Sonntag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr —  
Riesen-Pracht-Programm für unsere Jugend  
**Jackie Coogan**  
der kleine tapfere Held  
5 Akte mit dem Wunderkinde des „The Kid“ sowie  
**großes Beiprogramm**  
Eintritt 35 Pfg. Eintritt 35 Pfg.

**Theater EDEN Theater**  
Nikolaistraße 27

**Mutter**  
(Fox-Film)

**4. Woche.**

Ellen Sie!

Weitere Verlängerung nicht möglich!

6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Reihweise elegante  
**Frühjahrs-Angebote!**  
H. Mohaupt  
Karlstraße 1, L. Tel. 9. 1801  
früher W. Grechstraße.

Unsere Frühjahrs-Angebote!

Hier einige Beispiele:  
Mod. Wickel-Mäntel aus Donegalstoff . . . 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Aparie Kostüme aus Donegalstoff . . . 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Eleg. Seid.-Trikot-Kleider Fr. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Reisw. Cheviot-Kleider Fr. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Büldschöne  
Frotte- und Mouseline-Kleider . . . 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Reiswoll. Sport-Westen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Entwickelnde  
Seiden-Telnet-Jumper 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Elegante Modell-Mäntel, Kostüme — Kleider „Selbst für den vorwiegendsten Geschmack“.  
**Extrem Billig.**  
Breslauer bekanntes Eigenes Geschäft für nur erstklassig Waren.  
**Aschner**  
55 Albrechtstr. 59  
1. und 2. Stock

**„Er“**  
Zur guten Sommer-TACK SCHUH

weiss wo Sie der Schuh drückt und richtet sich auch in seinen Preisen danach.  
„Er“ ist unerhört billig!

Damen-Halbschuh, echte Lackkappe . . . 7<sup>90</sup>  
Mädchen braun echt R.-Chevreau-Halbschuhe in den Größen 27/29, Größe 27/28 7<sup>90</sup>  
Eleganter Herren-Sficel, echt R.-Chevreau 10<sup>90</sup>

**W. Aschner**  
Vertriebsstelle Conrad Tack & Co., G. m. b. H.  
Breslau, Reuschestraße 47/48.

**Kleine Breslauer Nachrichten.**

Was kennt den Betrüger Fritz Malatz? Ein Mann im Alter von 28-30 Jahren, etwa 1,60 Meter groß, mit brünettem Haar und englisch gestülptem Schnurrbart, länglichem schmalen Gesicht, mit Grübchen im Kinn und großer Wimpern, der auf der linken Wange zwei dunkle Punkte, ansehnend Wimpernmal, hat, erschwandete sich 12.000 Rentenmark, indem er einem hiesigen Kaufmann 100 Zentner Schmalz und 300 Kästen Delikatessen, die auf dem Güterbahnhof liegen sollten, verkaufte. Er ließ sich die 12.000 Rentenmark geben unter der Angabe, sie zum Einlösen des Frachtbriefes zu benötigen. Er löste nicht

mehr zurück. Er trug braun-grün gestreiften auf Taille gearbeiteten Winterüberzieher, hellgrauen Anzug, braunen Rebour-lut. Auf die Herbeihaltung des Geldes ist eine hohe Belohnung ausgelegt. Zweifelhafte Angaben erbittet das Polizeipräsidium, Herrenstraße.

**Konzerte - Theater - Vergnügungen.**

**Bobetheater.** In der heutigen letzten Aufführung von Shakespeares Trauerspiel „König Lear“ spielt Julius Arnfeld die Titelrolle. Sonnabend: Erstaufführung „Von morgens bis mitternachts“ von Georg Kaiser unter der Regie Leo Mittler. Rudolf Reiser spielt die Hauptrolle, die Damen Balder, Eggeling, Oboorn, Schiller und die Herren Fint, Habelbach, Lohde, Dr. Jech.

Dunstus, Pfenninger die übrigen großen Rollen. Der Hundstübchenverein erhält zu dieser Erstaufführung wie zu der ersten Wiederholung am Sonntag ermäßigte Karten.

**Thalia-Theater.** Heute zum 25. Male „Der eingebildete Kranke“ von Molière. Morgen findet die Erstaufführung des „lustigen Thoma-Abend“ statt und zwar „Die kleinen Berwardien“, „Lottas Geburtstag“ und „Erster Akt“. Regie Julius Arnfeld. In sämtlichen drei Einaktern spielt Ludwig Stöfel die Hauptrollen, während in den übrigen Rollen die Damen: Käthe Habel-Reimers, Friedel Anaas, Cläre Raymond, Emmy Best und die Herren: Martin Costa, Edwin Groß, Alfred Jagen, Gustav Röhre und Karl Welt beschäftigt sind. Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen.

**Ab heute in der BK Lichtbildbühne BK Ein Ereignis für Breslau**  
 der seit langem erwartete Großfilm der Richard-Oswald-Produktion 1924.  
 Das fabelhafte Filmwerk:

**Carlos und Elisabeth**  
 Ein Drama von Liebe und Eifersucht in einem Vorspiel und 5 Akten.  
 Regie: Richard Oswald.

In den Hauptrollen:  
**Dagny Servaes, Aud Egade Nissen, Conrad Veldt, Eugen Klöpfer, Wilhelm Dielerle, Friedrich Kühne, Adolf Klein, Otto Taube.**

Ein Film von fabelhafter Ausstattung der Bauten und Kostüme, hervorragender Darstellung und spannendem historischen Inhalt.  
**So urteilt die Presse über „Carlos und Elisabeth“:**

**S. S. am Mittag (27. 2. 24)**  
 Es handelt sich jedoch nicht um höhere Bilder allein, es handelt sich um bildnerisches Geschick. Erkenntlich, was das ursprüngliche naive Kompositionsgenie Oswald mit seinen Aufnahmen aus dem einzelnen Szenen an filmische Wirkung heraushebt! Hat jemand, um nur diese Einzelheiten zu nennen, je im Film etwas so fabelhaftes gesehen wie den ersten Akt der Liebenden? Das alles ist in dieser Schönheit und absoluten warmen Durchführung ganz neu und fest, auch gegenüber den Amerikanern, unerschrocken da ...

**Sächs. Abendblatt (13. 2. 24)**  
 ... habe diesen darstellerisch auf einer hohen Höhe stehenden Film gesehen und bin verblüfft gewesen, wie von jeder Anlehnung an den „Das Carlos“ Schillers absehend, Oswald keine Arbeit, aus dem natürlichen Bedürfnis herauswachsend ist, die geschichtlichen Ereignisse durch menschliche Eigenschaften, gute wie schlechte, große und kleine wie sehr herrliche zu erklären. Des Filmemachers Oswald will schaffen und schafft grandiose Bilder, die in ewiger Ästhetik von Menschen dargestellt werden, denen die Sprache verlegt bleibt, die rein mündlich, darum so unendlich viel schwieriger, den Atem jener hohen und kühneren Zeit wehen lassen, bis uns auch der Dramatiker nur durch das Pathos des Stoffes und der Farbe nahebringt ...

**„S. S.“ (2. 3. 24)**  
 ... „Carlos und Elisabeth“ wieder der erste wirklich moderne Film, den wir seit langer Zeit gesehen haben. Berliner Sozial-Anzeiger (27. 2. 24)  
 ... Grandiose Szenen im Central, die das Entzücken der Zuschauer auslösen. Titelmusik Filmprogramm im letzten Akt, da Carlos seinen Tod erleidet ...

**Beginn täglich 12.5, 17 u. 19 Uhr.**  
**Beginn Sonntag 3, 5, 7 u. 9 Uhr.**  
 Benutzen Sie den Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr vorm. an der Theaterkasse.

**Wie kann der Kater zum Nagel?**  
 Wer die Antwort hier anzufragen wünscht, schickt die vollständige Adresse Angabe des Namens im Umhüllchen.  
**MAGOL**  
 der Schöne der Natur  
 W. - Werke Albert Müller, Magdeburg.

**Stadttheater.**  
 Freitag abend 7 1/2 Uhr:  
**Oberon.**  
 Sonnabend abend 7 Uhr:  
 Ein Maskenball.  
 Sonntag abend 7 Uhr:  
 Sigatos Hochzeit.

**Bobetheater.**  
 Intendant: Paul Barney.  
 Tel.: R. 6774 und R. 6700.  
 Freitag 8 Uhr:  
 Zum letzten Male  
**König Lear.**  
 Sonnabend abend 8 Uhr:  
 Erstaufführung:  
**Von morgens bis mitternachts**  
 von Georg Kaiser.

**Thalia-Theater**  
 Ring 6700  
 Heute 8 Uhr:  
 Zum 25. Male:  
**Der eingebildete Kranke**  
 Morgen  
 zum ersten Male:  
**Luftiger Thoma-Abend**  
 mit Ludwig Stöfel.

**Schauspielhaus.**  
 Operettenbühne. Tel. Ring 2545  
 Heute und täglich 7 1/2 Uhr:  
**W. A. D. I.**  
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
**Der Hünling der Jarin.**

**Dominikaner!**  
 Täglich 8 Uhr: Täglich!  
**Neu! Schwindelmeyer & Co.**  
 Neu! im Gehirnatelvorhof!  
 Gastspiel W. Schütz, Grafk.  
 Kleine Eintrittspreise.

**Viktoria-Theater - W. Ring 2707**  
 Täglich 8 Uhr:  
**Essemble - Bühnen-Gastspiel**  
 Berliner Künstler  
**Bismarck**  
 Trilogie eines Kämpfers  
**Volk u. Krone**  
 6 Bilder von E. Löwig.  
 1. In den Zelten  
 2. Bei Lassalle  
 3. Kabinett König Wilhelm I.  
 4. Bismarck und Lassalle  
 5. Bismarck und Lassalle 740  
 6. Auflösung des Landtages 1863  
 7. Reichstag  
 8. Fall der Döppel-Schancen  
 — Schlußbild —  
 Am historischen Eckstein  
 — Sonntag 1/4 Uhr —  
 Nachmittags-Vorstellung:  
**Bismarck**  
**Volk und Krone**  
 Wochentags - Preise

**Verstärktes Orchester**  
 Filistenstraße 32  
**Die Stadt des Satans**  
 Original-amerikanischer Sensations-Film in 5 Akten.  
 Ein Film, der an Großartigkeit naturgetreuer Aufnahmen kaum übertraffen werden kann. — Der Ausbruch des Vulkans, die wallenden, dampfenden Lavaströme, die sich durch die Gebirgsschluchten nach der Stadt wälzen und sie zerstören, das Bersten des Erdbodens und der Einsturz der Häuser, die Flucht der Menschen und Tiere sind Naturaufnahmen von packender, atembrechender Wirkung.  
 Ferner:  
**Liebeswagen.**  
 Großer Abenteuerfilm in 5 Akten.

**Großes Orchester (8 Mann)**  
 Taschenstr. 20  
**Marcco**  
 der Mann der Kraft, in dem sensationellen Abenteuer-Schauspiel  
**Marcco unter Gauklern und Bestien**  
 6 Akte.  
 Marcco zeigt in diesem Film erneut Proben seiner Riesenkraft.  
 im Beiprogramm:  
**Er** unter Einbrechern **Er** im Filmateller.

**Der wichtigste histor. Prunkfilm!**  
 Westendstr. 50/52.  
**Die Königin von Saba**  
 Der Liebesroman einer schönen Königin (Fox-Film, 8 Akte) von unbeschreiblicher Pracht und Vollendung. Kolossale Massenszenen, gewaltige Monumentalbauten beleben in unerschöpflicher Fülle dieses Meisterwerk.  
 im Beiprogramm:  
 Der tolle Lustspielschläger  
**Dodo als Stierkämpfer**  
 Erstklassiges Orchester.  
 Musikleitung: Kapellmeister Belock.

**Matthias-Kino** Nur 4 Tage! Verlängerung ausgeschlossen  
 Matthiasstraße 38, Mollstraße 9  
**„The Christian“** „Der falsche Prophet“  
 6 Akte nach dem berühmten Roman von Sir Hall Caine.  
 Original-Aufnahmen von London. Ueberrauschend sind die Nachbrennungen mit dem gefährlichsten Nebel, spannend die berühmten englischen Derby.  
 Dieser Film, der im Ausland die größten Erfolge zu verzeichnen hatte, hat bei uns in Deutschland seinen Siegeszug angetreten.  
 Ferner: Von der Filmoberprüfstelle Berlin ohne Ausschnitte freigegeben.  
**Das Werden des Menschen!** Von der Empfängnis bis zur Geburt.  
 Hergestellt unter persönlicher Leitung des Herrn Professor Dr. W. Fricke (Universität Berlin).  
 Ein Lehrfilm in 5 Akten über das Menschliche, das Tierische und das Übermenschliche!

**Warburg Lichtspiel**  
 Nur bis Montag!  
 Das gewaltige Original italienische Abenteuer:  
**Maciste**  
 in falschem Verdacht  
 Ferner:  
**Viola Danna**  
 in dem amerikanischen Groß-Lustspiel:  
**Hallo, mein Junge.**  
 Ferner:  
**Chaplin Autoliebchen**  
 Sonntag 3 Uhr: Große Kindervorstellung  
**Ramara.**  
 Abenteuer-Schläger.

**Sportknoten**  
 Windjaden  
 i. Herren u. Damen.  
 Sportfadette  
 Sportanzüge  
 u. Damen-Modell  
**Oskar Dehmel, Ranzstr. 45**

**Damen-Mantel** Neu aufgenommen!  
 Fabrikat billige  
 Engländer  
**Zickel**  
 Schmiedestraße 57

**Goldene Trauringe**  
 Größtes Lager, billigste Preise.  
 Für streng reelle Bedienung bürgt das 40-jähr. Bestehen meiner Firma.  
**Albert Möwius**  
 Schmiedestraße 56. Tel. Oble 5133.

**Sträße Hautjucken**  
 befreit immerhin von jenen Teufeln ohne Schaden, die die Haut jucken lassen. Das ist ein Beweis, dass Hautjucken ein Hautkrankheit ist.  
**Santitäts-Verband**  
 Berl. i. 23.  
 Pflanzhofstr. 25.

**Sozialistische Monatshefte**  
 Hergestellt von J. B. ...  
**Kleine Anzeigen**  
 in der  
 ...  
 billig und erfolgreich

**Proletarier!**  
 Besitzt die Haken des Sprachrohrs! Lest die Wochenschrift Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird.  
**Druckerei Volkswacht**  
 in Breslau  
 Brunnstr. 2  
 Fliesenstr. 4/5